wirtschaft

in Bremen und Bremerhaven

12.2017
Das Magazin der Handelskammer

Social Media: Vloggen aus Leidenschaft

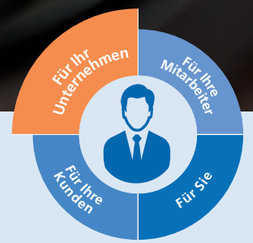
City-Projekte
Historische Chance

Engagement
Ehrung für langjährige Prüfer

IHR PLUS: SCHUTZ VOR DIGITALEN EINBLICKEN.

Wir sichern Sie ab gegen die Folgen von Cyber-Angriffen.

Für Ihr Unternehmen sind Handlungsfähigkeit und finanzielle Sicherheit existenziell. Diese werden gerade bei kleinen und mittelständischen Unternehmen durch Cyber-Angriffe gefährdet. Wir helfen Ihnen dabei, Ihr Unternehmen durch präventive Maßnahmen, Unterstützung im Schadensfall und finanziellen Schutz abzusichern.
Erfahren Sie mehr in den Volksbanken Raiffeisenbanken, R+V-Agenturen oder auf
www.ruv.de/firmenkunden



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V DIE VERSICHERUNG MIT DEM PLUS.

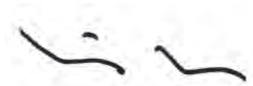
Kunden zu Fans machen

Seien Sie Sie selbst! Authentizität ist das, was bei Facebook, Twitter, Xing & Co. oder beim Bloggen am meisten zählt. Persönliche Geschichten interessieren, weil sie glaubwürdig sind. Aber wie lässt sich diese Regel auf Unternehmen übertragen? Gerade mittelständische Betriebe haben enormes Potenzial, sich auf einem oder mehreren Social-Media-Kanälen zu präsentieren und die eigene Zielgruppe fast ohne Streuverluste zu erreichen.

Erster Pluspunkt: Viele Mittelständler haben eine Firmengeschichte, einen Gründer, eine Inhaberin oder besondere Produkte, über die sich gut erzählen lässt. Hinzu kommen kurze Wege, klare Strukturen und idealerweise ein reger Austausch über Abteilungsgrenzen hinweg.

Wichtig ist die Bereitschaft zum Dialog auf Augenhöhe. Das Netz merkt schnell, wenn Kritik nicht ernst genommen wird oder das Unternehmen nur versucht, ein aufpoliertes Image zu vermitteln. Glaubwürdigkeit muss gelebt werden – von jedem im Unternehmen! Social-Media-Aktivitäten müssen dafür in eine kluge Kommunikationsstrategie eingebettet werden, die auf die Zielgruppen zugeschnitten ist.

Wer es gut macht, wird durch eine echte Kundenbindung belohnt. Unternehmen erhalten Anregungen, vielleicht sogar für neue Produkte oder Dienstleistungen, und sie werden für den Fachkräftenachwuchs interessant. Kunden werben für sie – und Freunde sind besonders glaubwürdig. Machen Sie also Ihre Kunden zu Fans!



Wiebke Hamm
Vizepräses

Ehrenamt

Hans-Georg Melchers gehört zu den elf Prüferinnen und Prüfern der Handelskammer, die jetzt für ihr langjähriges, ehrenamtliches Engagement geehrt wurden. Ihre Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des dualen Ausbildungssystems in Deutschland.

Landesdatenschützerin Dr. Imke Sommer erläutert die neue EU-Datenschutzgrundverordnung.

58

Innenstadt

Die Pläne von Kurt Zech (2. von links), der die „City Galerie“ rund um das Parkhaus Mitte errichten will, stehen im Zentrum eines Projekt-Wirbels, der die Bremer Innenstadt erfasst hat und einen beispiellosen Attraktivitätsschub auszulösen verspricht. Die City will sich quasi neu erfinden; die Zeit dafür ist günstig, die Vorhaben sind allesamt spannend – und die Investoren drängen.

14

Unsere Genusskolumne widmet sich dieses Mal Lebkuchen – und zwar feinstem Elisenlebkuchen aus einer Bremer Manufaktur: Manke & Coldewey wird Sie die Nürnberger Pendants vergessen lassen.

Herbstkonvent

Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer – hier im Gespräch mit Weinhändler Jürgen Rathjen – gehörte zu den Gästen des traditionellen Herbstkonvents in Bremerhaven. Hier trafen sich Vertreter der Bremerhavener Wirtschaft zu einem Festessen, Präses Harald Emigholz hielt eine Grundsatzrede.

Shopblog

Björn Harste, Einzelhandelskaufmann in der Bremer Neustadt, bloggt seit 2005 ununterbrochen „live aus dem Supermarkt.“ Teilweise lasen bis zu 30.000 Menschen am Tag seine Geschichten. Ein Grund für die Popularität: Er ist absolut authentisch.

Fotos Frank Pusch, Björn Harste, Antje Schimanke **Titelbild** 123 RF

wirtschaft
in Bremen und Bremerhaven

MARKTPLATZ

6 **Gesichter der Wirtschaft**
8 **Aktuelles aus Bremen und Bremerhaven**
9 Herbstkonvent in Bremerhaven
11 Handelskammer im Dialog
12 Bremer Software für EM in Berlin
14 Der Kochlöffel: Knusper, Knusper, Knäuschen
16 Interview: Live aus dem Supermarkt

TITEL

18 **Social Media in Bremer Unternehmen: Vloggen aus Leidenschaft** Neue (Marketing-)Formate wie Facebook, YouTube, Twitter, Instagram, Snapchat & Co. werden munter bespielt.

MAGAZIN

Nachrichten und Kurzberichte
26 Aus dem Plenum
28 Start-Haus am Start
29 Verdienstvoll: Handelskammer ehrt Prüfer
32 Metropolregion: neue Themen, neue Projekte
33 Gespräch des Monats: Dr. Matthias Klingner
34 50 Jahre Versicherungsbörse

REPORT

36 **Bremens Innenstadt** Historische Chance
42 **Szenaris** Neue (Lern-)Welten

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps
44 Soziales Engagement rechnet sich
46 Afrika im Fokus
47 32 x familienfreundlich
48 Impressum
51 Firmenjubiläen

DOKUMENTE

55 Beisitzerliste, Vergabe öffentlicher Aufträge

DOSSIER

58 **EU-Datenschutzgrundverordnung** Aufgepasst!

Gesichter der Wirtschaft

Nils Dreyer, 39 Jahre
Bankkaufmann, Diplom-Ökonom
Hilfswerft gGmbH, Gründer und Geschäftsführer
7 Mitarbeiter
fotografiert von Frank Pusch

Rendite plus

Konstrukteur steht auf seiner Visitenkarte. Dort, wo man sonst Geschäftsführer, CEO oder Managing Partner lesen kann, setzt er ein erstes Ausrufezeichen. Und ein zweites mit dem Namen des Unternehmens, das er 2014 mit zwei Freunden gegründet hat: Hilfswerft. Eine Werft, die hilft? Helfen macht glücklich, sagt die Wissenschaft. Der Name klingt so norddeutsch wie sozialutopisch. Aber hier kündet er von einem ganz schön aufregenden Geschäftsmodell: social entrepreneurship – was man nicht ganz treffend mit „soziales Unternehmertum“ übersetzen kann.

Nils Dreyer konstruiert keine Schiffe, sondern Baupläne für die Zukunft, für den gesellschaftlichen Wandel. „Unternehmen werden künftig immer stärker daran gemessen, welchen gesellschaftlichen Nutzen sie stiften.“ Zukunftsfähig ist, wer neben der finanziellen Rendite auch einen gesellschaftlichen Mehrwert erwirtschaftet: „Das sind keine zwei Welten.“ Diese Botschaft sendet er von der Alten Schnapsfabrik an der Kleinen Weser in Bremen hinaus in deutsche Universitäten, wo die Hilfswerft Studenten weiterbildet, in die Start-up-Szene, wo er für den „social impact“ wirbt, und in die Unternehmen mit innovativen Workshops, „Zukunftsweiser“ genannt. Sie starten Anfang 2018 im Klimahaus in Bremerhaven.

Dreyer, auf einem Bauernhof aufgewachsen, ist kein Träumer; er ist ein erfahrener Unternehmer (Online-Marketing), rastlos, wissensdurstig, voller Ideen. „Meine Lernkurve flacht erfahrungsgemäß nach 5 Jahren ab“, dann ist es Zeit für einen neuen Fokus. Friedensnobelpreisträger Muhammad Yunus und seine Mikrokredite haben Dreyer dazu inspiriert, die Hilfswerft zu gründen. Deren Aufbau wird aber womöglich länger als 5 Jahre dauern – weil er gesellschaftlichen Wandel selbst vorlebt: „Ab 14 Uhr bin ich Papa.“ (cb)

MARKTPLATZ

Aktuelles und Interessantes aus Bremen und Bremerhaven

Foto Frank Pusch

Zum neunten Mal fand jetzt in Bremen die **Lange Nacht der Industrie** von Handelskammer und Nordmetall statt. Das Event, bei dem acht Bremer Unternehmen ihre Werkstore öffneten, unterstreicht die Bedeutung der Industrie für den Wirtschaftsstandort – hier am Beispiel des Unternehmens Thermo Fisher Scientific (Bremen) GmbH. Es ist der Weltmarktführer auf dem Gebiet der Massenspektrometrie. Geschäftsführer Jörg Behrens erläuterte den Besuchern die Technologie des hochkomplexen Analyseverfahrens. Massenspektrometer werden heute für eine Vielzahl von Anwendungen eingesetzt. Bremen ist weltweit einer der Hotspots dieser Technologie.

Glasfaser

Die Telekom verlegt in zwei Bremer Gewerbegebieten – GVZ Bremen und Gewerbegebiet Horn-Lehe-West – 23 Kilometer Glasfaser: Damit verfügen rund 400 Betriebe im kommenden Jahr über Internet mit Höchstgeschwindigkeiten von bis zu 1 GBit/s. Die Telekom investiert Jahr für Jahr rund fünf Milliarden Euro und betreibt mit mehr als 455.000 Kilometern das größte Glasfaser-Netz in Europa. Die Verfügbarkeit von Glasfaser-Anschlüssen gilt als ein wichtiger Standortfaktor.

Frohes Fest!

Herausgeber, Redaktion, Beirat und Mitarbeiter der „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven“ wünschen allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2018!

Fotos Antje Schimanke, Frank Pusch

Herbstkonvent

von links
Peter H. Greim, Dr. Joachim Ditzen-Blanke, Dr. Matthias Fonger, Harald Emigholz und Ingo Kramer im Kammergebäude in Bremerhaven

Im Gebäude der Handelskammer in Bremerhaven fand jetzt der traditionelle Herbstkonvent statt. Senior Peter Greim begrüßte die Gäste, Präses Harald Emigholz hielt eine politische Grundsatzrede. „Bremerhaven muss wachsen“, forderte er und skizzierte vier Zukunftsbilder über den Wohnungsbau, die Gewerbeflächenpolitik, Stadtentwicklungsprojekte sowie „Bremerhaven als Großstadt und Oberzentrum.“ In ihrem vom Plenum beschlossenen Positionspapier „Wachsende Stadt Bremerhaven – was jetzt zu tun ist“ hat die Kammer jüngst konkrete Vorschläge für eine Wachstumsstrategie unterbreitet, beispielsweise die Schaffung einer Zukunftswerkstatt. „Unsere Aufgabe als Handelskammer für die Städte Bremen und Bremerhaven ist es, für unsere Unternehmen über die Branchen hinweg möglichst gute und zukunftsfeste Rahmenbedingungen zu erreichen, also Verantwortung zu übernehmen“, sagte Emigholz.

KOPF DES MONATS

Am 1. November 2017 hat Professorin **Antje Boetius** die Leitung des Alfred-Wegener-Instituts, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI) in der Nachfolge von Professorin Karin Lochte übernommen. Die Tiefseeforscherin und Leibniz-Preisträgerin arbeitete am Max-Planck-Institut für Marine Mikrobiologie, der Jacobs University und der Uni Bremen, wo sie zuletzt Vizedirektorin des MARUM Zentrum für Marine Umweltwissenschaften war. Ihr besonderes wissenschaftliches Interesse gilt dem Leben unter dem Eis und der Erforschung der Stoffflüsse und der Artenvielfalt der Weltmeere. Ihre Arbeit führte sie auf gut 40 Schiffsexpeditionen, von denen sie viele geleitet hat. Boetius gehört auch dem Wissenschaftsrat an, dem höchsten wissenschaftlichen Beratungsgremium des Bundes und der Länder.

JOHANN OSMERS
WÄRME | SANITÄR | KLIMA | KÄLTE
Johann Osmers GmbH & Co. KG
Auf der Höhe 4 I 28357 Bremen
Tel. (0421) 871 66 - 0
Fax (0421) 871 66 - 27
www.johann-osmers.de
VOM FACH AM WERK.
SEIT 1909

Fotos AWI, Klimahaus

Klimabotschafter

1.127 Klimabotschaften hat Klimahaus-Geschäftsführer **Arne Dunker** (im Bild links) der Klima-Rahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) überreicht. Dafür traf er sich mit Nick Nuttall vom UNFCCC auf dem Gelände der Weltklimakonferenz in Bonn. Die Botschaft der Klimahaus-Besucher ist klar: „Tut endlich was! Unser Planet ist zu schön, um unterzugehen." Dunker, der auch Vorstand der Deutschen Klimastiftung (DKS) ist, war zuvor vier Tage klimafreundlich mit dem Rad von Bremerhaven nach Bonn gefahren; auf seiner Tour nach Bonn sammelte er weitere Botschaften. Die Fahrrad-Tour nach Bonn war nicht die einzige Aktion der Wissens- und Erlebniswelt. Das Klimahaus war auch ein offizielles „Sideevent" für die diesjährige Weltklimakonferenz. Das bedeutet, dass die Teilnehmer an zwei Terminen eingeladen waren, das Klimahaus zu besuchen.

Jörn Meyer

Das Musical Theater am Richtweg bleibt über das Jahr 2017 hinaus Spielstätte, wird aber künftig Metropol-Theater heißen. Eigentümer Rolf Specht (Specht Gruppe) hat mit **Jörn Meyer** einen neuen Betreiber gefunden und seine Pläne für einen Wohnungsneubau zurückgestellt. Ab Januar 2018 wird der Betrieb von der MTB Betriebs GmbH, dessen alleiniger Gesellschafter Meyer ist, übernommen. Meyer kommt von der renommierten BB Group, wo er zuletzt als CFO/COO tätig war. Er ist seit mehr als 20 Jahren im Live Entertainment aktiv und möchte zukünftig verstärkt lokale bzw. regionale Kooperationen eingehen. So wird Barry Randecker (Theatro, Meierei) die Gastronomie übernehmen. Eines der ersten Gastspiele in 2018 wird Anfang Februar „Ballet Revolución" sein.

HANDELSKAMMER IM DIALOG

Fotos Frank Pusch, Specht Gruppe, Willenbrock

Sri Lanka zu Gast in der Handelskammer
Botschafter Karunasena Hettiarachchi traf sich im Haus Schütting zu einem wirtschaftspolitischen Informationsgespräch mit Präses Harald Emigholz. Begleitet wurde er von dem Bremer Honorarkonsul für Sri Lanka, Thomas Kriwat, Chef der Reederei Eugen Friederich. Die maritime Wirtschaft spielt in dem Inselstaat eine große Rolle. Der Hafen in Columbo schlägt im Jahr rund sieben Millionen Container von Mega-Carriern um und ist damit ein großer Hub im Indischen Ozean.

Namentlich notiert

Peter Rengel, Leiter der ÖVB-Arena, verlässt die Messe Bremen & ÖVB-Arena und wechselt im Frühjahr 2018 als Direktor Infrastruktur zu Werder Bremen. Rengel hat seine Tätigkeit an der Bürgerweide 1996 als Assistent des damaligen Geschäftsführers Claus Kleyboldt begonnen. Seit 2012 ist er Leiter der ÖVB-Arena.

Kai Froböse hat die Geschäftsführung der Willenbrock-Gruppe übernommen. Der studierte Betriebswirt war mehr als 14 Jahre in verschiedenen Führungspositionen in der Automobil- und der Windenergiebranche tätig, zuletzt war er Geschäftsführer bei Senvion Deutschland, einem führenden Hersteller von Windkraftanlagen.

Neuer Fertigungsleiter der innojoin GmbH – ein Spezialist für Auftrags- und Verbindungsschweißungen, Verschleiß- und Korrosionsschutz – ist Dr.-Ing. **Henry Köhler.** Er kommt als Leiter der Oberflächentechnik am BIAS Bremer Institut für angewandte Strahltechnik GmbH aus der angewandten Forschung.

Wasserstoff tanken

Daimler, Shell und Linde – Partner im Gemeinschaftsunternehmen H2 Mobility – haben die erste Wasserstoff-Station in Bremen in Betrieb genommen. Fahrer von emissionsfreien Brennstoffzellenautos verfügen nun über eine Betankungsmöglichkeit auf der Strecke zwischen Hamburg und Nordrhein-Westfalen. Der Standort an der Osterholzer Heerstraße 222 liegt unmittelbar an der Autobahnauffahrt Sebaldsbrück und dem Autobahnkreuz Bremen sowie in der Nähe des Bremer Mercedes-Benz Werks. Hier soll die neue Generation

Brennstoffzellenfahrzeuge von Mercedes-Benz produziert werden: Der GLC F-CELL kombiniert weltweit erstmalig die innovative Brennstoffzellen- und Batterietechnik zu einem rein elektrischen Plug-in-Hybrid. Das Gemeinschaftsunternehmen H2 Mobility will in Deutschland bis zum Jahr 2023 bis zu 400 Tankstellen errichten.

Fotos Daimler AG, BerlinInfo, Jonny Wen

Bremer Software für EM in Berlin

In weniger als einem Jahr ist es soweit: Die 24. Leichtathletik-Europameisterschaften starten in Berlin, das größte Sportevent des Jahres 2018 in Deutschland. Der Ticketverkauf setzt neue Maßstäbe: 90.000 Tickets sind laut Veranstalter bereits 300 Tage vor dem Event im Vorverkauf abgesetzt worden – so viele wie nie zuvor zu einem solch frühen Zeitpunkt vor einer Leichtathletik-EM. Ein Grund ist ein interaktiver Stadionzeitplan auf www.BERLIN2018.info. Er verbindet die Suche nach dem Lieblingsevent mit dem Ticketkauf – eine sehr verkaufsfördernde Funktion. „Über den Stadionzeitplan ist die durchschnittliche Bestellgröße doppelt so hoch wie über die normale Ticketseite. Das Tool kommt gut an, da die neue Funktion unter anderem eine zielgerichtete Auswahl ermöglicht und sich leicht handhaben lässt“, sagt Lars Seinschedt, Geschäftsführer der neusta software development GmbH. Das Bremer Unternehmen hat das Tool entwickelt und im Juli online gestellt. Bereits im vergangenen Jahr launchten neusta und Interwall die Website für die EM, die vom 7. bis 12. August 2018 im Berliner Olympiastadion und auf den Straßen Berlins stattfindet.

www.berlin2018.info/stadionzeitplan

„Höhle der Löwen“ auf bremisch: Den Gründer-Wettstreit des größten Start-up-Events der Region, das **GNGX-Festival**, entschied das Start-up Cutnut aus Hamburg für sich. Rund 400 Menschen besuchten das Event im Schuppen Eins. Das Bild zeigt die Finalisten des Start-up-Pitchs gemeinsam mit den Jury-Mitgliedern und Veranstalter André Wollin.

+++ Telegramm

Sechs neue Windparks für wpd windmanager
Vive la France: Die wpd windmanager GmbH & Co. KG baut ihr französisches Portfolio aus. Mit den sechs Windparks Roisel II, Tigné, Dizy, Mont du Saule, Clussais und Tiper übernimmt das Bremer Unternehmen die Betriebsführung für 26 weitere Anlagen mit einer Gesamtleistung von 57 Megawatt. Erstmalig kommen dabei in Frankreich auch acht WEA von Vestas zum Einsatz – neben 18 Anlagen von Enercon. Vier der sechs Windparks sind bereits in Betrieb, die Windparks Clussais und Tiper folgen Anfang 2018.

Neue Veranstaltungsgesellschaft
Der Geschäftsbereich Messe Bremen & ÖVB-Arena wird aus der WFB Wirtschaftsförderung Bremen GmbH herausgelöst und bildet ab 1. Januar 2018 mit der Großmarkt Bremen GmbH und dem Ratskeller eine neue Veranstaltungsgesellschaft. „Damit geht die Neuordnung der Wirtschaftsförderinstrumente in ihre finale Phase“, teilte der Senat mit. Mit der Zusammenführung von Großmarkt, Messe und Ratskeller erwartet der Wirtschaftssenator neben wesentlichen Synergieeffekten für die bisher getrennt wahrgenommenen Aufgaben auch positive Effekte für die Planung, Organisation und Durchführung von Großveranstaltungen in seinem Verantwortungsbereich. Am 1. Juli 2017 ist bereits die Innovationsabteilung der WFB als neue Abteilung „Industrie, Innovation, Digitalisierung“ im Wirtschaftsressort aufgegangen, um Innovationsförderung mit der Industriepolitik und den Herausforderungen der Digitalisierung zu verknüpfen.

Zuschlag für Nehlsen bei der Abfalllogistik
Der Senat hat der Nehlsen GmbH & Co. KG den Zuschlag für die Abfalllogistikleistungen in der Stadtgemeinde Bremen erteilt. Verbunden damit ist eine Beteiligung von 50,1 Prozent an der Abfalllogistik Bremen Holding GmbH & Co. KG. Die restlichen 49,9 Prozent werden von der bremischen Anstalt öffentlichen Rechts „Die Bremer Stadtreinigung“ gehalten. Nehlsen hat sich „in einem offenen, transparenten und diskriminierungsfreien Vergabeverfahren durchgesetzt“, teilte der Senat mit. Er gehe davon aus, „dass die Leistungserbringung für die Abfalllogistik etwa auf dem heutigen Kostenniveau erbracht wird", so Umweltstaatsrat Ronny Meyer. In dem europaweiten Wettbewerb habe Nehlsen das wirtschaftlichste Angebot unterbreitet. Der neue Vertrag beginnt am 1. Juli 2018.

James Cook Revisited

Bremerhaven wird im Laufe des Jahres von höchst unterschiedlichen Frachtern angelaufen. Der vermutlich ungewöhnlichste kam Anfang November 2017: Die 1873 in England als Fischtrawler gebaute Nordlys ist nach Aussagen des Eigners Fairtransport das weltweit älteste noch fahrende Frachtschiff und Botschafter für einen umweltfreundlichen Transport. Geladen hatte es portugiesische Ökoweine. Die Nordlys fährt drei Mal im Jahr von Norwegen nach Portugal, von Frankreich nach England, Schottland, Dänemark und Deutschland. An Bord sind Waren, die ökologisch produziert, traditionell gefertigt und fair gehandelt werden: Olivenöl, Wein, Rum.

Foto Fairtransport

Neue Kaje am Industriehafen

Im Bremer Industriehafen ist eine neue 250 Meter lange Kaje am Terminal 2 in Betrieb gegangen. Sie ist in den vergangenen dreieinhalb Jahren unter Federführung der Hafengesellschaft bremenports gebaut worden. Die Suprastruktur mit Gleisen, Flächenbefestigung und dem Versetzen von Kränen hat der Hafenlogistiker Weserport erstellt. Der Neubau ging einher mit der Verbreiterung des Hafenbeckens und der Vertiefung des Industriehafens. Damit ist ein jahrelanger Engpass beseitigt worden. Durch die verbesserten nautischen Bedingungen können an der Kaje jetzt auch Panmax-Schiffe anlanden und bis zu 5.000 Tonnen zusätzliche Ladung aufnehmen, sagt Heiner Delicat, Geschäftsführer von Weserport. „Der Industriehafen ist eine Kraftquelle der bremischen Hafenwirtschaft“, so bremenports-Geschäftsführer Robert Howe. Weserport, ein Joint-Venture der Rhenus-Gruppe und ArcelorMittal Bremen, betreibt vier Terminals in den Bremer Industriehäfen, ausgerichtet auf die Lagerung und den Umschlag von Stahl, Baustoffen, Containern, Massen- sowie Schüttgütern und Projektladung.

DER KOCHLÖFFEL

Knusper, Knusper, Knäuschen

Die ersten Türchen im Adventskalender sind bereits offen. Zuhause knistern die Kamine und zwischen Roland und Schütting duftet es nach Kardamom, Nelken und Zimt. Gerne werden Nürnberg oder Aachen mit diesen Gerüchen assoziiert; sie sind nun

auch bremisch geworden. Genauer gesagt: Sie werden in der gläsernen Lebkuchen-Manufaktur in der Bremer Überseestadt kreiert. Manke & Coldewey – eher bekannt für ihr „Eis wie Sahne“ – backen feinste Elisenlebkuchen. Wo mag es das sonst noch geben in Norddeutschland?

Lebkuchen ist nicht gleich Lebkuchen. Je nach Mehl- und Nussanteil gibt es verschiedene Qualitätsstufen: einfache, feine und feinste Lebkuchen. Feinste Lebkuchen bestehen aus mindestens 25 % Mandeln, Haselnüssen oder Walnüssen, weitere Ölsaaten sind nicht vorhanden. Außerdem darf der Mehlanteil bei maximal 10 % liegen. Manke & Coldewey verzichten komplett auf Mehl – das mache die Lebkuchen saftiger.

Vielleicht kennt man ja bald nicht nur Nürnberger Lebkuchen und Aachener Printen, sondern auch Bremer Lebkuchen, lecker genug sind sie allemal. Auf dem Weihnachtsmarkt findet man den Wagen von Manke & Coldewey direkt bei den Bremer Stadtmusikanten. Ansonsten gibt es die Leckereien von Oktober bis Dezember in der Überseestadt zu kaufen sowie zu bestellen im hauseigenen Onlineshop.

(Text: Maximilian Niederstein)

www.lebkuchen-bremen.de

Deutsche Bank

Wer zu spät kommt,
den bestrafen die Zinsen.

Finanzieren Sie jetzt, damit Sie später keine Kompromisse machen müssen.

Stärken Sie heute Ihr Geschäft von morgen und nutzen Sie die aktuell günstigen Zinsen. Mit den interessanten Finanzierungsmöglichkeiten der Deutschen Bank für Unternehmen.
deutsche-bank.de/gewerbliche-finanzierung

Wenn aus Bank Hausbank wird.

INTERVIEW

Foto Björn Harste

LIVE AUS DEM SUPERMARKT

Björn Christian Harste, Neustädter Frischmarkt e.K., betreibt einen Supermarkt in der Bremer Gastfeldstraße.

Sie haben vor fast 13 Jahren als Einzelhändler mit dem Bloggen angefangen, lange bevor andere überhaupt etwas von Social Media und Content-Marketing gehört hatten. Wie kam es dazu?

Ich hatte in den vielen Jahren, in denen ich schon Kundenkontakt hatte, so viele skurrile Erlebnisse, dass irgendwann der Wunsch aufkam, sie irgendwo festzuhalten. Es gab für mich aber nie das passende Medium, bis ich im Sommer 2004 auf den bloggenden Rechtsanwalt Udo Vetters (lawblog.de) gestoßen bin, dort sehr gerne mitgelesen habe (und dies immer noch tue) und Mitte Januar 2005 quasi über Nacht die Erkenntnis hatte, dass ein Blog auch für mich ideal sein dürfte.

Kunden schicken Ihnen Fotos von SPAR-Märkten aus aller Welt und kommentieren alles, was Sie posten. Können Sie erklären, warum Ihr Blog nach wie vor so populär ist?

Ich denke, den Leuten macht es Spaß, authentische Berichte „live aus dem Supermarkt" und nicht irgendwelche für's Marketing sauber zurecht geschwurbelten Beiträge zu lesen. Die Zahl der Leser lag zeitweise bei bis zu 30.000 am Tag. Genaue Zahlen habe ich aktuell nicht, ich denke, dass es aber immer noch eine kleine fünfstellige Anzahl sein dürfte.

Macht sich die Popularität des Bloggers auch für Sie als Geschäftsmann bezahlt?

Das ist nicht messbar. Es kommen immer mal einzelne Leser hier her, um mich oder den Laden mal im wahren Leben zu sehen, aber ich denke nicht, dass durch den Blog schon Kunden in den Laden gekommen sind, die dann langfristig blieben.

Welchen Tipp haben Sie für andere Unternehmer, die nun auch Lust bekommen haben zu bloggen?

Nur einen: authentisch schreiben, ehrlich bleiben, Mensch bleiben. Und nicht versuchen, aus dem Blog (etc.) eine große Werbekampagne zu machen. Das war nie meine Absicht und das dürfte das Überleben von shopblogger.de seit rund 13 Jahren sichern.

Gartenstadt Werdersee

Baggerstich für eines der größten Bauprojekte Bremens der kommenden Jahre: Auf dem Grundstück an der Habenhauser Landstraße, direkt am Werdersee und neben dem Friedhof Huckelriede, entstehen in den kommenden Jahren 590 Häuser und Wohnungen – die Gartenstadt Werdersee. Etwa 380 Reihen- und Doppelhäuser sowie Eigentumswohnungen baut die Projektgesellschaft Werdersee (PGW). Weitere circa 210 öffentlich geförderte Wohnungen wird die Gewoba erstellen. Das gesamte Projekt wird in drei Bauabschnitten bis Ende 2024 realisiert.

Kellogg's-Gelände

Es ist ein Schlüsselgrundstück für die weitere Entwicklung der vorderen Überseestadt: das 15 Hektar große Kellogg's-Areal. Senat und Nahrungsmittelkonzern haben sich jetzt in einem „Letter of Intent" über das weitere Vorgehen verständigt. Die Absichtserklärung soll eine schnelle und einvernehmliche Entwicklung des südlichen Europahafens möglich machen. „Bremen und Kellogg's verfolgen gemeinsam das Ziel, eine abgestimmte und zukunftsfähige Projektentwicklung auf der Grundlage eines Vertrages zu ermöglichen, die städtebaulich und wirtschaftlich eine nachhaltige Lösung für beide Seiten darstellt", heißt es dazu. Bis zum 31. Mai 2018 soll ein städtebaulicher Vertrag für die Entwicklung beschlossen werden. Eine Veräußerung des Grundstücks an einen Dritten sei im Einvernehmen mit Bremen möglich, wenn dieser alle Rechte und Pflichten der Vereinbarung erfüllt. Kellogg's verhandelt hierzu mit dem benachbarten Windparkprojektierer und Investor wpd, der das Gelände entwickeln will. Sollte der Vertrag nicht bis zu dem vereinbarten Zeitpunkt zustande kommmen, hat Bremen eine feste Kaufoption. Die Stadt will so „eine Spekulationsspirale" verhindern. Kellogg's hatte angekündigt, die Produktion von Frühstücksflocken in Bremen aufzugeben.

Kühne + Nagel: Bekenntnis zu Bremen

An der Wilhelm-Kaisen-Brücke in der Bremer Innenstadt ist der Grundstein für das neue August-Kühne-Haus des gleichnamigen Logistik-Unternehmens gelegt worden. Weichen musste dafür der Vorgängerbau, das 1960 wiederaufgebaute und 1972 um drei Geschosse erweiterte Stammhaus. Das neue Haus wird wieder Sitz der Region Nord von Kühne + Nagel Deutschland. „Hier werden unter anderem wichtige Steuerungsfunktionen des Seefrachtgeschäfts gebündelt", teilt das Unternehmen mit.

Auf einer Bruttogeschossfläche von 13.500 Quadratmetern werden künftig 725 Mitarbeiter untergebracht. Markantestes Element wird ein 44 Meter hoher Turm, der den Eingang zur Innenstadt markiert. Die Fertigstellung ist für die zweite Jahreshälfte 2019 geplant. „Bremen ist und bleibt von besonderer Bedeutung für Kühne + Nagel in Deutschland, vor allem in der Seefracht", sagte Hansjörg Rodi (links im Bild), Vorsitzender der Geschäftsleitung des Unternehmens.

Foto Kühne + Nagel

„Der Neubau ist eine wichtige unternehmerische Entscheidung. Wir werden hier unsere bisher auf unterschiedliche Standorte in der Stadt verteilten Mitarbeiter zusammenführen und ihnen optimale Arbeitsbedingungen bieten."

Das Unternehmen war 1890 in Bremen gegründet worden. „Mit der Investition in den Neubau an diesem historischen Standort untermauern wir unser Bekenntnis zu unseren Wurzeln und zum Wirtschaftsraum Bremen gleichermaßen", sagte Klaus-Michael Kühne (im Bild 4. von links). Er ist Mehrheitsgesellschafter und Honorary Chairman der Kühne + Nagel International AG.

Ein Audi Q5 Leasingangebot für Businesskunden[1]:
z. B. Audi Q5 sport 3.0 TDI quattro, tiptronic*
inkl. S line selection mit S line Exterieurpaket, 19-Zoll-Aluminium-Gussräder sowie LED-Scheinwerfer und Heckleuchten mit dynamischem Blinklicht, Businesspaket, MMI Navigation, Audi connect Navigation u. v. m.

Leistung:	210 kW (286 PS)
Sonderzahlung:	€ 0,–
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	36 Monate
Monatliche Leasingrate:	€ 599,–

Monatliche Leasingrate
€ 599,–
Alle Werte zzgl. MWSt.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 6,9; außerorts 5,8; kombiniert 6,2; CO_2-Emissionen g/km: kombiniert 162; Effizienzklasse B. Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO_2-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannbreiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt.
[1] Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Bei der vom Kunden ausgeführten Tätigkeit muss es sich um seine Haupteinnahmequelle handeln. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Angaben netto, jeweils zzgl. MwSt., exkl. Überführungs- und Zulassungskosten. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

SCHMIDT+KOCH
Starke Gruppe – Starke Leistung

Audi Zentrum Bremen
Schmidt + Koch GmbH
Audi Sport

Stresemannstraße 1-7, 28207 Bremen
Tel.: 04 21/44 95-1 32, www.audi-bremen.de

Vloggen aus Leidenschaft

Social Media in Bremer Unternehmen: Neue (Marketing-)Formate wie Facebook, YouTube, Twitter, Instagram, Snapchat & Co. werden munter bespielt. Sie gewinnen an Einfluss und Resonanz.

Von Christine Backhaus (Text) und Jörg Sarbach (Foto)

Vlogger Dennis Witthus: Der Fachmarkthändler hat Followers und Fans in ganz Deutschland.

Matthias Hill: Der Bremer Medienexperte ist der Macher von „ISS on duty“ – einer social-media-Kampagne für die bemannte Raumfahrt, die auch die ESA begeistert.

Wenn Apple-Chef Tim Cook einen der 217 Apple Stores in den USA besucht, wird das zu einem Großereignis, nicht nur für die Mitarbeiter im Laden. Innerhalb weniger Minuten sehen bis zu 6,74 Millionen Menschen den lachenden CEO inmitten einer Gruppe jubelnder Iphone-Verkäufer. So viele Menschen folgen Tim Cook bei Twitter. Sie folgen ihm, wenn er in ein Fertigungswerk oder zu einem jungen Start-Up-Unternehmen geht oder wenn er die Sängerin Demi Lovato umarmt – die wiederum 50 Millionen Follower hat. Alles, was er braucht, um mit diesen Menschenmassen zu kommunizieren, sind: ein Foto, ein kurzer Text, ein Smartphone. Anders ausgedrückt: Social Media.

In den USA! Und in Bremen? Funktioniert das Prinzip natürlich auch. Einer der Lokalmatadore mit einer inzwischen bundesweiten Fangemeinde ist Dennis Witthus, Chef eines Fachmarktes für Raumgestaltung in Bremen-Blumenthal. Seine Bodenbeläge, Teppiche, Gardinen oder Tapeten mögen nicht den Charme eine Iphones oder Ipads haben, doch der 44-jährige Inhaber nutzt die neuen Medien so virtuos, leidenschaftlich und erfolgreich wie der Apple-Chef. Social Media braucht keine Internet-Giganten oder Kultunternehmen oder technische Perfektion; Social Media braucht Kreativität und Lust an der Performance, Authentizität und Inhalte (Content).

Onliner in die offline-Welt locken

„Informativ, emotional, relevant: Diese drei Dinge machen einen guten Content aus“, sagt Witthus. Mit einer Umbau-Reportage über seinen Fachmarkt auf Facebook oder einer Video-Serie auf YouTube über seine Tesla-Abenteuer hat der Textilbetriebswirt und Vlogger (Videos bloggen) Tausende von Fans, Followers und Abonnenten gewonnen, in aller Welt sozusagen. Die nimmt er auch schon mal mit, wenn er zum Zahnarzt geht. Sein Hauptaugenmerk gilt mittlerweile YouTube – seine Videos wurden bisher 400.000 mal aufgerufen. Klassische Werbung ist auf den sozialen Kanälen tabu, Langeweile tödlich; Witthus bringt seine Firma auf Umwegen – vor allem über das Thema Elektromobilität – in die Köpfe der Menschen, und den Onlinern macht er offline schmackhaft: Er lockt sie mit phantasievollen Aktionen in sein stationäres Geschäft. Mit Bild und Ton lässt er die Welt in seinen Laden und in sein Leben. Mit Big Brother hat das nichts zu tun, Witthus und nur er allein zieht die Grenzen. „Die Leute wollen echte Menschen sehen“, sagt er. „Aber ich bin und bleibe Unternehmer, durch und durch“, all das vloggen und bloggen, er macht es nicht zum Spaß, aber er hat großen Spaß dabei. Das macht es unterhaltsam. Was seinem Profil auch Schärfe verleiht: Er vertritt einen Standpunkt. „Ich bin nicht neutral, ich sage meine Meinung.“

Der Einstieg in Social Media war für Witthus eine „Reise ins Ungewisse“. Das ist sie immer noch, Witthus, der Pionier, weist den Weg. Das Deutsche Institut für Marketing hat 2016 eine Studie erstellt, an der 528 Unternehmensvertreter teilgenommen haben. Das Ergebnis: Mehr als 90 Prozent der befragten Unternehmen nutzen Social-Media-Marketing für ihre Unternehmenskommunikation. Im Vergleich zur letzten Studie 2012 ist dieser Wert um 22,0 Prozentpunkte gestiegen. Warum ist Social Media so attraktiv für Unternehmen? „Aus mindestens zwei Gründen“, sagt Luca Spinelli, beim DIHK in Berlin Experte für Netzwerkkommunikation.

Image und Interaktion

Der erste ist Image. Mit einer einzigen originellen Aktion kann ein Unternehmen bei Facebook mehr Aufmerksamkeit erzielen, als es das mit einem aufwändigen TV-Spot im Abendprogramm je könnte – für einen Bruchteil der Kosten. „Ein clever inszeniertes Foto zirkuliert online in immer größeren Bahnen, wird geliked, geteilt, weiter verschickt“, so Spinelli. „Zudem funktionieren Formate online, die an anderer Stelle unglaubwürdig wirken. Ein Foto von Tim Cook mit seinen Mitarbeitern auf einer Zeitungsseite? Wirkt gestellt. Auf Twitter? Wirkt spontan. Twitter und Facebook suggerieren Echtzeit und dadurch höhere Glaubwürdigkeit.“

Der zweite Grund laut Spinelli ist die Möglichkeit zur Interaktion mit den Kunden. Werbung in Magazinen oder im Fernsehen sind kommunikative Einbahnstraßen. Blogeinträge, Facebook-Posts, Instagram-Bilder, YouTube-Videos oder Snapchat-Fotos – das sind alles auch Einladungen zur Interaktion. Social Media schafft die einmalige Möglichkeit, eine hohe Kundenbindung mit vergleichsweise geringem Aufwand zu erzeugen.

„Hey, wo kann ich die Jacke kaufen, die man auf dem Foto sieht?“, fragt ein Nutzer unter einem Foto der Tennisspielerin Garbiñe Muguruza auf der Facebook-Seite von Adidas, berichtet Spinelli. Adidas antwortet mit einem Smiley und einem Link zur aktuellen Kollektion. Adidas – das sind Marketing-Mitarbeiter, die unmittelbar auf jeden Kommentar reagieren, mit Sprüchen wie „Stolz Dich an Bord zu haben bei #teamadidas.“ Dank Social Media kann sich ein Unternehmen als Community inszenieren, das nicht Waren verkauft, sondern die Welt verbessert. 28 Millionen Menschen folgen Adidas auf Facebook und glauben an diese Botschaft.

Auftritt mit Seele

Tesla-Testfahrer Dennis Witthus glaubt an die E-Mobilität und will damit die Welt ein Stückchen besser machen. Er hat sich so eine Community ge-

Die Handelskammer Bremen nutzt Social Media, um direkt in Kontakt und Interaktion mit Mitgliedern und Interessierten zu treten. Zum Beispiel bei der Perspektive 2030 – einem Leitlinienpapier, das empfiehlt, wie die Weichen des Landes Bremen für eine wirtschaftlich gute Entwicklung gestellt werden müssen. In einer Umfrage über Social Media und die Website konnten Unternehmer und Interessierte direkt auf Fragen antworten, auf die auch die Perspektive 2030 Antworten geben soll. Anschließend wurden die Ergebnisse intern diskutiert und dem Plenum vorgestellt. Damit hatte die Beteiligung an der Umfrage unmittelbaren Einfluss auf die Debatte. Das Positionspapier wird demnächst veröffentlicht.

Social-Media-Kanäle der Handelskammer :
facebook.com/handelskammerbremen
facebook.com/deinekammer
instagram.com/deinekammer
twitter.com/hk_bremen
xing.to/new_kammerbremen

Social Media – die neue Arbeitskultur

Handelskammer-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger schildert seine Eindrücke von einer Delegationsreise der IHK Nord ins Silicon Valley.

Herr Dr. Fonger, Sie haben eine Reihe von IT-Firmen im Silicon Valley besucht und ungewöhnliche Einblicke in die digitale Wirtschaft in den USA erhalten. Was ist Ihnen besonders aufgefallen?

Die Arbeits- und Lebenskultur, die wir dort kennengelernt haben, ist fundamental anders als bei uns. Die Grenzen zwischen Arbeitsleben und Privatleben verschwimmen, auch als Folge der kontinuierlichen Vernetzung bzw. ständigen Erreichbarkeit ohne den klassischen Feierabend. Man muss durchgehend online sein und die sozialen Medien bespielen. Wer nicht auf den Plattformen wie beispielsweise LinkedIn vertreten ist, existiert quasi nicht, er ist von allen Informationsflüssen abgeschnitten. Die Nutzung von Social Media ist längst keine Option oder ein add-on mehr, sie ist ein Muss, ein zentrales Element des beruflichen Wirkens.

Welche Vorteile bringt diese Dominanz von Social Media?

Die US-IT-Firmen sind, das wissen wir alle, hochgradig erfolgreich. Sie sind mit ihren Produkten sehr schnell am Markt. Wer zuerst da ist, besetzt das Feld und hat gewonnen. Neben der Geschwindigkeit spielt der permanente Informationsaustausch eine entscheidende Rolle. Ideen auszutauschen gilt nicht als anrüchig oder als Geheimnisverrat, sondern als positiver Transfer, der kreative Impulse auslöst. Besonders auffällig ist, dass die Firmen ihren Mitarbeitern viel Zeit und physische Räume für Kreativität geben und großen Wert auf gemischte, hierarchieübergreifende Teams legen.

Was können wir von den Amerikanern lernen?

Flexibler zu sein, freier zu arbeiten, Hierarchien weniger wichtig zu nehmen, mehr auszuprobieren, auch auf die Gefahr hin, dass es nicht perfekt wird. Wir huldigen zu sehr der Perfektion, suchen nach perfekten Ergebnissen, während die Amerikaner auf Geschwindigkeit setzen und auch bereit sind, unkonventionelle Wege zu gehen. Zwischen beiden Polen müssen wir besser abwägen. Fehler zu machen (und daraus zu lernen), wird in Amerika nicht abgestraft. Man darf scheitern, bei uns ist das immer noch ein Makel. Wer aber Kreativität und Risikobereitschaft haben will, muss auch Fehler akzeptieren und sie als Teil eines Lernprozesses begreifen. Das müssen wir lernen.

schaffen, Kernelement und Basis für einen Social-Media-Hit. Ein weiteres herausragendes Bremer Beispiel ist ISS on Duty, 2012 gestartet und mittlerweile Europas erfolgreichste private Raumfahrt-Community. Betrieben wird sie von der Hill Media GmbH auf Facebook und gesponsert wird sie von Airbus. Wenn Astronaut Alexander Gerst im Mai 2018 in den Orbit fliegt und das Kommando auf der Internationalen Raumstation übernimmt, wird ISS on Duty exklusiv dabei sein und täglich aus dem Weltraum berichten – im Auftrag der ESA, neuer Partner des Projektes.

„Das ist wie ein Ritterschlag für uns", sagt Matthias Hill, Chef der Medienagentur und Raumfahrtenthusiast. Er ist der „Chefredakteur" des Facebook-Auftritts – gespickt mit Beiträgen von Mitarbeitern, Kunden und Institutionen, mit Porträts von Politikern, Statements von Experten, Links und Posts, eigenen und fremden, mit Gewinnspielen. „Was zählt, sind Ideen," sagt Hill. Sein Fokus liegt wie bei Witthus auf Bewegtbildern, auf kurzen Sequenzen, auf der emotionalen Ansprache. ISS on Duty hat 35.000 Fans und eine hohe Reichweite; so wurden beispielsweise im Monat Februar 2017 fast 200.000 Clicks gezählt.

Foto Ingo Wagner

ESA-Astronaut Matthias Mauer und Matthias Hill präsentieren die ISS-on-duty-Pin für Raumfahrt-Fans – mit Frachtbrief-Zertifikat: Die PIN war auf der ISS.

ISS on Duty will die bemannte Raumfahrt „positiv und emotional kommunizieren", die Wertschätzung der Marke ISS erhöhen. Eine Social-Media-Kampagne sei klassischer PR oder einem klassischen Webauftritt vielfach überlegen, so Hill. Jüngere und spezifische Zielgruppen würden erreicht, die Sichtbarkeit werde erhöht, ein Mehrwert geschaffen, die Dialogfähigkeit unterstrichen, der Erfolg anhand analytischer Tools detailliert messbar. Wenn die Qualität stimmt, packende Geschichten erzählt, frische Gesichter präsentiert und exklusive Einblicke gewährt werden, bleiben die Fans am Ball und die Relevanz steigt: Man wird googlebar.

Die geschäftsführenden Partner der SIEMER + PARTNER Partnerschaft mbB führen ein Team von rund 80 hoch qualifizierten Experten unterschiedlicher Disziplinen.

Starke Persönlichkeiten. Ihre Steuerberater und Wirtschaftsprüfer für buten un binnen.

SIEMER + PARTNER
Partnerschaft mbB
Otto-Lilienthal-Straße 14
28199 Bremen
Tel: +49 421 33763-0
www.siemerundpartner.de

Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung und betriebswirtschaftliche Beratung für den Mittelstand und Privatpersonen. Lokal verankert, deutschlandweit ausgerichtet. Wir sind da, damit Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können.
Sprechen Sie mit uns.

SIEMER PARTNER
Wirtschaftsprüfer · Steuerberater

„Jeder Auftritt muss eine Seele haben“, sagt Hill, „und es muss immer etwas passieren. Wir sind nah dran an der ISS!“ Am Anfang stand die Facebook-Seite; um diese „Mutterbasis“ herum wurden nach und nach weitere Medien als Satelliten gruppiert: ein YouTube-Kanal, ein Blog, ein Twitter-Feed sowie eine Google+-Präsenz, eine LinkedIn-Gruppe und ein Pinterest-Konto. Natürlich ist das alles ein kommerzielles Handwerk, aber es spielen auch ganz viel Stolz und Leidenschaft mit hinein, sagt Matthias Hill: „Immerhin handelt es sich bei der ISS um das größte Friedensprojekt aller Zeiten.“ Da ist sie wieder, die Idee von einer besseren Welt. Matthias Hill und Dennis Witthus haben die Social-Media-Kanäle für sich und ihre Kunden- bzw. Themenwelt erobert. Viele könnten das, sagen sie. Beide sehen ein großes Potenzial für mittelständische Unternehmen, die ihre Kommunikation neu ausrichten wollen und angesichts der veränderten Mediennutzung auch müssen, wenn sie zukunftsfähig sein wollen. „Jedes Unternehmen hat eine Geschichte zu erzählen“, sind sie überzeugt, jede Marke profitiert von einem Gesicht, einem Symbol. Raumfahrt hat die ISS oder einen wie Alexander Gerst, und Dennis Witthus hat sich selbst zum Star seines Unternehmens gemacht. Mit Mut und Showtalent, Witz und Alltagsthemen hat er einen Blumenthaler Fachmarkt in zigtausend Köpfe gebeamt. Jeder braucht irgendwann mal einen Eimer Farbe, eine neue Tapete oder ein Sonnenschutzrollo. ●

Stiefmütterlich? Keineswegs!

Svenja Wassenar vom gleichnamigen Garten- und Zoocenter in Bremerhaven ist im Internet, bei google business und auf Facebook aktiv.

Blumen und Pflanzen im Internet verkaufen? Gartengeräte bei Facebook liken? Die Beratungskompetenz dem potenziellen Kunden per google business nahebringen? Wie für viele andere stationäre Einzelhändler waren Internet und Social Media für Svenja Wassenaar zunächst gar kein Thema. „Wir haben das lange Zeit stiefmütterlich behandelt“, sagt die Geschäftsführerin der Garten- und Zoocenter Wassenaar, die das Familienunternehmen zusammen mit ihrem Cousin Nils-Tobias Wassenaar führt. Doch seitdem die Azubis vor sechs Jahren in einem Ausbildungsprojekt den Facebook-Auftritt schufen, kommt Fahrt in die Internetpräsenz des Bremerhavener Familienunternehmens: „Eigentlich müssten wir jetzt schon jemanden in Vollzeit damit beschäftigen, unsere Aktivitäten auf unserer Homepage, bei google business und auf Facebook zu pflegen“, sagt die Unternehmerin.

Foto Antje Schimanke

Die Veränderungen in der Medienwelt stellt gerade Einzelhändler mit einem regional begrenzten Einzugsgebiet vor neue Aufgaben. „Die Anzeige in der Tageszeitung war bis vor einiger Zeit unser wichtigstes Kommunikationsmittel“, sagt Svenja Wassenaar, „aber damit erreichen wir mittlerweile nur noch einen begrenzten Kundenkreis.“ Die Alternative sind derzeit Direktmailings beispielsweise in Wohnsiedlungen mit vielen Gärten und damit vielen potenziellen Kunden. „Aber wir müssen dennoch auch für diejenigen sichtbar sein, die wir über das Direktmarketing nicht erreichen, das geht am besten über das Internet“, ist sie überzeugt.

Für die Fachhändlerin sind Internetauftritt und Social Media wichtige Instrumente, um Sichtbarkeit zu erreichen, sie stellen aber keinen nennenswerten Vertriebsweg dar. Im begrenzten Umfang können die Kunden Blumensträuße bestellen und verschicken lassen. „Aber uns ist es wichtig, dass die Kunden ins Geschäft kommen, denn unsere Kompetenz liegt in der Fachberatung“, sagt die Chefin, verschweigt aber nicht die Probleme: „Wie viele andere Einzelhändler beobachten wir, dass einige Kunden unsere Beratungen nutzen, aber dann billigere Angebote im Internet suchen.“

Gerade soziale Netzwerke wie Facebook bergen jedoch auch Stolperfallen. Unzufriedene Kunden können in jeder, auch unsachlicher Form Kritik üben. Svenja Wassenaar betrachtet das nicht als Risiko, denn sie hat durchaus positive Erfahrungen auch mit unfairen Vorwürfen gemacht: „Wenn man als Geschäftsführerin direkt darauf antwortet, gibt das sehr gute Reaktionen der anderen Nutzer.“ Die loben es dann ganz offen, dass sich die Chefin selbst des Problems annimmt.

(Text: Wolfgang Heumer)

25 Milliarden Dollar in 24 Stunden:
Digitaler Markteinstieg in China – Business Breakfast in der Handelskammer

Die Welt ist immer kleiner geworden – mit dem Rad, mit dem Auto, mit dem Flugzeug. Früher war eine Reise von Bremen nach München weit mehr als nur ein Ausflug. Heute fliegt man in 11 Stunden von Bremen nach Shanghai. Die rasanteste Verkleinerung kam wohl durch das Internet. Möchte ich mit jemandem in Shanghai reden, reicht ein Klick. Möchte ich, dass zeitgleich jemand aus New York mitredet, reicht ein Klick. Und möchte ich als Unternehmer mein Produkt nach China verkaufen? Mit der richtigen Planung und Expertise reicht auch dann ein Klick.

Das Reich der Mitte ist heute einer der wichtigsten Handelspartner Deutschlands – in Bremen hat das Tradition. Bereits seit 150 Jahren betreibt die Familie Melchers Geschäfte in Fernost. Insgesamt sind heute 500 Bremer Unternehmen in China aktiv.

731 Millionen Chinesen nutzen das Internet und viele davon kaufen online ein. Jährlich veranstaltet Alibaba – die chinesische Version von Amazon und Ebay – den größten Online-Shopping-Feiertag, den Singles’ Day. Im vergangenen Jahr wurden dabei in 24 Stunden Waren im Wert von 25 Milliarden US-Dollar umgesetzt.

Will man als deutsches Unternehmen in diesem Markt mitmischen, führt der Weg zumeist über eine solche Online-Plattform. Allerdings ein Weg mit Hürden. Hat man diese jedoch überwunden – das zeigte sich auf dem Business Breakfast am 17. November 2017 im Haus Schütting – , bieten sich ungeahnte Möglichkeiten. Und die chinesische Nachfrage nach europäischen Produkten ist groß! (Text: Maximilian Niederstein)

Information:
Deutsch-Chinesische Handelskammer (AHK): china.ahk.de
Handelskammer Bremen, Torsten Grünewald Telefon 0421 3637-250, gruenewald@handelskammer-bremen.de

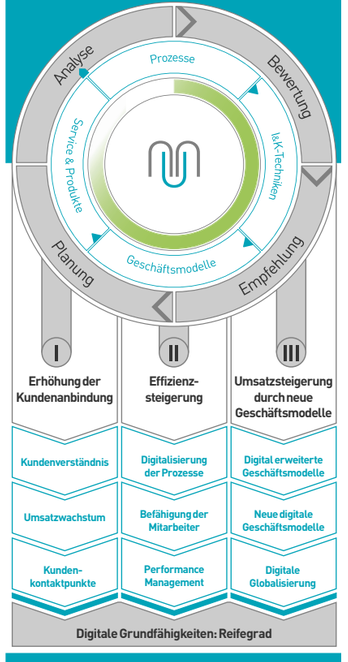
UZUNER CONSULTING

Digitalisierung gestalten.

Die **fortschreitende Digitalisierung** sämtlicher Bereiche von Wirtschaft und Gesellschaft birgt Chancen und Herausforderungen zugleich. Diesen **vielschichtigen Wandlungsimpuls** können Unternehmen annehmen, **mitgestalten** und schließlich für ihre Erfolge nutzen. **Digitalisierung ist kein Selbstzweck**. Sie **dient** vielmehr **zur** ständigen **Prozessoptimierung & Effizienzsteigerung!**

Unser Vorgehensmodell sieht folgende Schritte vor:

1. Digitale Agenda
2. Digitale Strategie
3. Digitale Transformation



www.uzuner-consulting.com

Aus dem Plenum

Wichtige Themen der **Sitzung am 13. November 2017** waren diese:

- *Aktuelles (Feiertagsregelungen, Wohnquartier Neustädter Hafen, Kellogg's-Gelände, „Honey for help"-Projekt, Sparkassen-Umzug)*
- *Handelskammer-Positionspapier „Perspektive Bremen-Bremerhaven 2030"*
- *Metropolregion Nordwest (siehe auch Seite 32)*
- *Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten (siehe auch Seite 55)*
- *Vortrag: Nils Schnorrenberger über Bremerhaven*

Aktuelles
Das Plenum lehnt die von der CDU vorgeschlagene Umwandlung des Neustädter Hafens in ein Wohnquartier ab. Neue attraktive Wohnquartiere seien zwar notwendiger Teil einer Wachstumsstrategie für Bremen. Notwendig seien aber auch mehr Gewerbeflächen und nicht weniger. Es mache keinen Sinn, funktionierende Hafen- und Gewerbegebiete zugunsten anderer Nutzungen aufzugeben, noch dazu wertvolle Flächen am seeschifftiefen Wasser.

Perspektive 2030
Das Plenum stimmte der Lang- und Kurzfassung des Positionspapiers „Perspektive Bremen-Bremerhaven 2030" einstimmig zu. Es war in der Sitzung vom 23. Oktober 2017 ausführlich diskutiert worden und um die Anregungen aus dieser Diskussion ergänzt worden.

Zukunft Bremerhavens
Nils Schnorrenberger (im Bild), Geschäftsführer der BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH, schilderte die traditionellen Stärken des Standorts Bremerhaven, die Entwicklungen der vergangenen Jahre und wagte einen Blick in die Zukunft. Bremerhaven sei einer der größten Containerhäfen weltweit, der größte Import- und Exporthafen für Automobile. Das Columbus Cruise Terminal entwickele sich gut. Wichtig für die Seestadt seien ferner die Werftindustrie, die maritimen Technologien und die Wissenschaft. Es bestehe großes Potenzial bei den Reparaturdocks. Der Fischereihafen sei heute der größte fischverarbeitende Standort in Deutschland.

Neue Entwicklungen zeichneten sich im Bereich südlicher Fischereihafen (Luneort, Luneplate, Fischereihafen West mit dem Offshore Terminal Bremerhaven) ab. Die Entwicklung der Havenwelten sei nahezu abgeschlossen. Auch würde die Industriebrache zwischen den Havenwelten und der Alten Bürger entwickelt. Zwar gebe es momentan einen „Aderlass" im Bereich der Offshore-Windenergieunternehmen, aber Bremerhaven wolle bei der Green Economy zum „Schrittmacher" werden. Dies umfasse die Unterstützung und Förderung von Unternehmen in diesem Bereich, die Ansiedlung in den Bereichen Umwelttechnologie/Umweltwirtschaft und die Schaffung neuer nachhaltiger Arbeitsplätze in „grünen" Gewerbegebieten. In Geestemünde solle die maritime Forschungsmeile Bremerhaven aufgebaut werden. Wichtig sei zudem die Revitalisierung des Geländes der Schichau Seebeck-Werft. Geplant sei außerdem die Anbindung der Innenstadt an die Havenwelten und die Entwicklung der Rudloffstraße.

Foto BIS Bremerhaven

Einen ausführlichen Bericht über die Sitzung finden Sie im Internet: www. handelskammer-bremen.de/ausdemplenum.

Schutzgebiet „Tideweser"

Kammern lehnen Ausweisung ab und fordern Freistellungen für Betriebe

In Niedersachsen müssen Schutzgebiete nach dem Bundesnaturschutzgesetz ausgewiesen werden, um den europarechtlichen Anforderungen zu Natura 2000 zu entsprechen. In Planung ist unter anderem ein Schutzgebiet „Tideweser" an der Unterweser. Die Präsidien der Industrie- und Handelskammern (IHK) in Oldenburg und Bremen kritisieren das und warnen vor einer einseitigen Belastung der Wirtschaft. „Zahlreiche Betriebe aus Hafenwirtschaft, Industrie und Werften fühlen sich in ihrer wirtschaftlichen Existenz und weiteren Entwicklungsmöglichkeit durch die geplante Ausweisung eines Naturschutzgebietes massiv bedroht", sagten Gert Stuke, Präsident der Oldenburgischen IHK, und Harald Emigholz, Präses der Handelskammer Bremen.

Eine Schutzgebietsverordnung dürfe den industriellen und maritimen Wirtschaftsstandort Unterweser in seiner Wettbewerbsfähigkeit langfristig nicht schädigen und damit Arbeitsplätze gefährden. Die beiden Kammerchefs plädierten stattdessen ebenso wie jüngst die Konferenz der Wirtschafts- und Verkehrsminister/-senatoren für die Ausweisung der „Tideweser" als Landschaftsschutzgebiet. „Außerdem müssen notwendige Freistellungen sowie konkrete Ausnahmetatbestände, wie zum Bespiel für die Erhaltung und Erweiterung betrieblicher Anlagen, für das Sedimentmanagement oder für die Einleitung und Entnahme von Stoffen in der Verordnung festgeschrieben werden."

Norddeutschland am Scheideweg?

IHK Nord fordert Schulterschluss

Die meisten Wirtschaftsstatistiken zeigen, dass sich das sogenannte Süd-Nord-Gefälle manifestiert. Es ist zu befürchten, dass sich die Schere zwischen den südlichen Geberländern und den Empfängerländern im Norden sogar weiter öffnet. Aus diesem Grund hat die IHK Nord die Initiative Zukunft Norddeutschland ins Leben gerufen und ein Positionspapier zur Wettbewerbsfähigkeit Norddeutschlands veröffentlicht. „Die kleinteiligen föderalen Strukturen im Norden sind im harten Wettbewerb der globalisierten Welt nicht förderlich", hieß es dazu. „Es kommt auf einen norddeutschen Schulterschluss an." Im Hinblick auf die Energiewende spiele Norddeutschland die entscheidende Rolle und könne eine Renaissance einer modernen Industrialisierung und damit einen wirtschaftlichen Aufschwung einleiten. Der Norden müsse mehr in die Zukunft investieren.

Kein neuer Feiertag

Die Unternehmensverbände und die Handelskammer lehnen die Schaffung eines neuen dauerhaften gesetzlichen Feiertages wie den Reformationstag in Bremen ab. Sie sehen laut einer gemeinsamen Erklärung „keine schlüssige Begründung" dafür. Angesichts der enormen Bedeutung der Reformation sei es aber gut und richtig gewesen, in diesem Jahr den 500. Jahrestag mit einem deutschlandweiten Feiertag zu begehen.

„Das diffuse Gefühl einer angeblichen Ungerechtigkeit im Vergleich zu süddeutschen Bundesländern kann eine Auseinandersetzung mit den Fakten, etwa den erheblichen Kosten, nicht ersetzen", heißt es in der Erklärung. Die Wirtschaft sehe das mit Sorge. „Für die Unternehmen entstünden Einbußen bei Ertrag und Wirtschaftlichkeit, die im Laufe des Jahres nicht ohne weiteres aufgeholt werden können", so Präses Harald Emigholz .

Die Politik sei durchaus kostenbewusst. „Dies zeigt die Tatsache, dass sie den bis dahin arbeitsfreien Buß- und Bettag 1995 zur Finanzierung der Pflegeversicherung ersatzlos strich", so Lutz Oelsner, Präsident der Unternehmensverbände im Lande Bremen. Nur in Sachsen ist der Buß- und Bettag Feiertag geblieben, dort allerdings zahlen alle Beschäftigten einen höheren Beitrag zur Pflegeversicherung. „Anders als die neidisch beäugten süddeutschen Bundesländer steht Bremen vor enormen Herausforderungen – die jüngst wieder bestätigte hohe Arbeitslosenquote gehört dazu", so Kammer und Unternehmensverbände. Zusätzliche Feiertage, die die Wirtschaftskraft schächten, „gehören nicht auf eine politische Agenda für unser Bundesland."

Start-Haus am Start

Wirtschaftsstaatsrat Ekkehart Siering über die Pläne des Senats

In Bremen soll ein Start-Haus geschaffen werden. Welche Idee, welches Ziel steckt dahinter?
Uns haben immer wieder Rückmeldungen von Gründern und Gründerinnen aus allen Bereichen erreicht, dass es zwar viele gute Angebote für Gründungswillige in Bremen gibt, die Landschaft der Förderer, Berater und Unterstützer selbst aber nicht transparent ist. Die Qualität der einzelnen Institutionen ist grundsätzlich gut, aber die zukünftigen Unternehmerinnen und Unternehmer müssen zurzeit noch zu diversen Stellen laufen, um das passende Programm oder Angebot zu finden.

Der Ansatz des Start-Hauses als „one stop agency" ist die Zentralisierung und Bündelung aller Angebote an einem Ort. Damit verfolgen wir das Ziel, übersichtlich, transparent und vor allem bedarfsorientiert zu sein. Wir wollen weg vom Denken in Programmen und hin zu einer übergreifenden Beratung, die sich alleine am Nutzen für den Gründer oder die Gründerin orientiert. Der Businessplan soll nur einmal vorgestellt werden. Ab dann läuft die interne Kommunikation. Ein „Pate" begleitet Gründer oder Gründerin den ganzen Prozess über und zieht „Experten" dazu. Alle öffentlichen wie auch privaten Akteure, die zu diesem Thema unterwegs sind, werden in das Start-Haus integriert.

Wann und wie wird das Konzept umgesetzt? Welche Angebote wird es dort geben? Gibt es einen Zeitrahmen?
Die Umsetzung beginnt ab Januar 2018 zunächst in den vorhandenen Strukturen der Bremer Aufbau-Bank (BAB) als virtuelles Angebot, ab 2019 planen wir einen Umzug in eine Immobilie, das „START Haus".

Wo wird das Start-Haus eingerichtet? Und wer ist daran beteiligt?
Die Lokalität ist noch nicht beschlossen, sie soll zentral in Bremen erreichbar sein, einen offenen Charakter haben und den niederschwelligen Zugang ermöglichen. Auch in Bremerhaven wird über eine Verortung nachgedacht.

Die Verantwortung und Federführung liegt bei der BAB, darüber hinaus binden wir alle Gründungs- und Start-up-Akteure des Landes Bremen ein. Die BAB koordiniert das Netzwerk und übernimmt das Marketing sowie die Beratungsleistungen, die früher vom RKW angeboten wurden. Die Akteure entscheiden individuell, ob sie nur vom Netzwerk und vom Marketing profitieren wollen oder sich auch vor Ort in das Start-Haus einbringen möchten.

Wie hoch ist das Investitionsvolumen?
Insgesamt wird für die Förderung der Gründer und Gründerinnen die gleiche Summe zur Verfügung stehen wie bisher, rund 1,5 Millionen Euro. Ergänzt wird das durch Kredite und Beteiligungen. Durch den Umzug in eine neue Immobilie sollen keine relevanten Mehrkosten entstehen, da die BAB jetzt ja auch schon Räumlichkeiten mietet, und es sind keine relevanten Baukosten vorgesehen.

Aus BEGIN wird das Start-Haus.
Bremen erneuert Serviceangebot für Gründer

Jährlich nehmen mehr als 2.500 Gründungsinteressierte die Beratungsangebote in Bremen wahr. Doch die Bedarfe der Gründer haben sich im Laufe der vergangenen Jahre geändert. Eine neue Generation von jungen Gründungswilligen kommt auf den Markt und verlangt zeitgemäße Beratungsangebote. Neben den klassischen Gründungen nimmt der Senat auch das Potenzial von Frauen und Migranten sowie das Start-up-Ökosystem in den Blick, geprägt durch private Projekte wie Kraftwerk city accelerator oder Neusta Campus.

Das neue Start-Haus, das die Handelskammer sehr unterstützt, wird nicht mehr programmbezogen beraten, sondern rein bedarfsorientiert. Der Gründer bekommt einen Paten an die Seite gestellt, der ihn durch den gesamten Beratungsprozess bis zur Gründung begleitet. Dieser Pate zieht entsprechende Experten aus dem Start-Haus oder dem Netzwerk bei Bedarf hinzu. „Die heute schon qualitativ hochwertige Basis- bzw. Direktberatung bleibt erhalten und wird durch das Paten/Experten-System noch effizienter", hieß es dazu. Die BEGIN-Gründungsleitstelle wird in das Start-Haus integriert.

Foto Frank Pusch

Verdienstvoll

Handelskammer ehrt Prüferin und Prüfer

Jährlich ehrt die Handelskammer Bremen Prüferinnen und Prüfer, die 25 Jahre und länger in ihren Prüfungsausschüssen aktiv sind. Für ihre besonderen Verdienste erhielten dieses Jahr eine Frau und zehn Männer die Verdienstmedaille der bremischen Wirtschaft zusammen mit einer Urkunde in einer feierlichen Zeremonie im Haus Schütting. „In unserer schnelllebigen Zeit sind Qualität und Kontinuität in der Ausbildung unserer Fachkräfte extrem wichtig", sagte Kammerpräses Harald Emigholz. „Als Expertinnen und Experten aus Unternehmen und Berufsschulen bringen Sie Ihr praktisches und theoretisches Wissen in das Prüfungswesen ein. Mit Ihrer langjährigen Erfahrung und Ihrem fachlichen Know-how sorgen Sie für Qualität und Kontinuität in der dualen Ausbildung. Und wenn alles im Wandel begriffen ist, sich Innovationszyklen für technische Geräte, Anlagen und Maschinen in Betrieben verkürzen, die Digitalisierung immer mehr Raum einnimmt, dann bedeutet Kontinuität auch Stabilität."

Nicht nur die Prüfungsteilnehmer, auch die Mitgliedsunternehmen der Kammer profitierten von der Bereitschaft der Geehrten, „sich geduldig und flexibel auf immer neue Anforderungen einzulassen", so Emigholz. Die Prüferinnen und Prüfer verstetigten mit ihrem ehrenamtlichen Engagement die Erfolgsgeschichte des dualen Ausbildungssystems. Ferner setzten ihre Prüfungen auch Maßstäbe für die beiden Lernorte der dualen Ausbildung, die Betriebe und die Berufsschulen: „Die Prüfungen der Handelskammer – und damit Ihre Prüfungen – tragen eindeutig zur Qualitätssicherung der gesamten Ausbildung an beiden Lernorten bei."

Ausgezeichnet wurden:
Rolf Cymorek, Peter Grönwoldt, Rainer Hartz, Hartmut Jacobi, Dieter Käding, Hans-Georg Melchers, Jürgen Rüsch, Werner Schäfer, Torsten Wesemann, Dorthe Westenberger und Friedhelm Wienberg

PRÜFUNGSSTATISTIK
Im vergangenen Jahr waren rund 4.000 Prüferinnen und Prüfer in rund 500 Prüfungsausschüssen der Handelskammer Bremen tätig und haben knapp 10.000 Prüfungen abgenommen. Dazu gehören auch mehr als 25 öffentlich-rechtliche Fortbildungsprüfungen.

Kulturtipp

Foto Frank Schemmann

Ist das Jazz? Nein, nicht wirklich. Oder Pop? Auch nicht. Ja, wie nennt man dann die Musik von Johanna Borchert? Schwer zu sagen – die Pianistin und Sängerin schert sich wenig um Kategorien. Um des lieben Friedens willen spricht die 34-jährige Künstlerin dann doch von Jazz, weil „der Jazz forschen ist, in dem man jeden Moment kreieren kann". Wie ihre Musik klingt, ist am 14. Dezember zu hören: Im Kulturzentrum Schlachthof startet sie mit ihrer neuen CD „Love or Emptiness" ihre Tournee.

Dass Johanna Borchert zuerst in Bremen und erst später in München, Berlin, Hamburg und im europäischen Ausland auftritt, ist kein Zufall. In Ritterhude und Vegesack wuchs sie auf, in der Kreismusikschule Osterholz-Scharmbeck erhielt sie ihre klassische Klavier-Ausbildung. In Bremen-Nord trat sie erstmalig als 14-jährige Schülerin mit älteren Swing-Jazzern auf, hier verdiente sie sich ein Taschengeld als Barpianistin zur Teestunde in der Strandlust. Bevor Johanna Borchert 2002 zum Musik-Studium nach Berlin und später nach Kopenhagen, Südindien und Kalifornien ging, gewann sie von Bremen aus Preise in den regionalen und nationalen „Jugend musiziert"-Wettbewerben noch als Pianistin mit klassischem Repertoire und schon als Jazzerin mit einem jungen Septett aus Bremen-Nord beim Bundeswettbewerb „Jugend jazzt".

Johanna Borchert hat sich mit dem Studium aus der Klassik verabschiedet und mit Bands wie Little Red Suitcase oder Schneeweisschen & Rosenrot und als bald auch singende Solistin ein ganz eigenes musikalisches Genre erarbeitet: Es changiert zwischen Pop, Jazz und experimentellen Klängen. 2012 gab es dafür den Neuen Deutschen Jazzpreis und 2015 den Echo Jazz als „Sängerin des Jahres national". 2014 wurde sie mit ihrer Band zur Jazzahead eingeladen und spielte seitdem mehrfach auch im Sendesaal. Dass man sie mittlerweile mit Stars wie Björk und Laurie Anderson vergleicht, nimmt sie hin. Das sei ihr vor allem Ansporn, sagt sie selbstbewusst.
(Peter Groth)

14. Dezember, 20 Uhr, Schlachthof, Bürgerweide.
Karten an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

Erleben Sie die Digitalisierung der Wirtschaftsauskunft.

Erhalten Sie Auskünfte zu Unternehmen.

Die SCHUFA-B2B-Expertise
Die digitale Revolution hat die Art, wie wir Geschäfte machen, grundlegend verändert. Genau hier setzen wir an. Mit unseren volldigitalen Prozessen der Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -bereitstellung bieten wir Ihnen einzigartige Schnelligkeit, Objektivität und exzellente Datenqualität. Für passgenaue Prognosen und kalkulierbare Geschäftsrisiken. Die Zeit ist reif für Risikomanagement einer neuen Generation.

Mehr erfahren auf www.schufa.de/b2bexpertise

schufa

Wir schaffen Vertrauen

Welt aus Glas: transparentes Design

„Transparenz" gehört zu den Schlüsselbegriffen unserer Gegenwart. Was wir mit dem Begriff verbinden, sagt viel über unsere Gesellschaft aus. Fordern wir transparentere Prozesse in Wirtschaft und Politik oder befürchten wir den Verlust von Privatsphäre inmitten einer gläsernen Kontrollgesellschaft? Warum faszinieren uns auch im Alltag Objekte aus Glas und klarem Kunststoff? Eine neue **Ausstellung der Wilhelm Wagenfeld Stiftung** beschäftigt sich mit diesem spannenden Thema. Sie blickt zurück auf das 20. Jahrhundert und verfolgt die Entwicklungslinien bis zu aktuellen Diskussionen über eine gläserne Welt. Die Ausstellung, gefördert von der Karin und Uwe Hollweg Stiftung und der Waldemar Koch Stiftung, ist noch bis zum 22. April 2018 zu sehen.

Fotos Wilhelm Wagenfeld Stiftung/ Jens Weyers, The Corning Museum of Glass, Corning, USA

Das Bild oben zeigt eine Teekanne von Wilhelm Wagenfeld aus dem Jahre 1931, das Bild unten das Bügeleisen „Silver Streak", ein Werksentwurf aus den Jahren 1942/43, aus dem The Corning Museum of Glass (USA).

OLB

In der Firma gereift, privat ausgebaut: meine gute Beziehung zur OLB.

Andrea Färber, Geschäftsführerin der Kornbrennerei Hullmann, nutzt die vertrauensvolle Partnerschaft mit der OLB auch für ihr Privatvermögen. Erfahren Sie mehr auf **olb.de/tandemberatung**

Heimat ist eine Bank.

Ein Stück Heimat finden Sie auch auf facebook.com/olb.bank

OLB. Hier seit 1869.

Neue Schlüsselthemen, neue Förderprojekte

Metropolregion Nordwest schreibt auch den NordWest-Award wieder aus

Die Metropolregion Nordwest hat neue Leitlinien präsentiert. „Nordwesten: Weiterdenken“ heißt der strategische Handlungsrahmen für die kommenden vier Jahre. Im Fokus der Arbeit stehen die regionalen Branchen Bioökonomie, Automotive, Energiewirtschaft, Gesundheitswirtschaft, Luft- und Raumfahrt sowie maritime Wirtschaft und Logistik. Ausgebaut werden Innovationen und Initiativen, die sich branchenübergreifend den zentralen Herausforderungen des Nordwestens widmen. Dazu zählen die Digitalisierung, der demografische Wandel, die Fachkräftesicherung und der Technologietransfer.

In neuen Förderprojekten ist diese neue Ausrichtung bereits zu erkennen. Fünf verschiedene Vorhaben werden mit einem Volumen von insgesamt 350.000 Euro aus dem Förderfonds der Länder Bremen und Niedersachsen unterstützt. Eines davon ist die Onlineplattform Metropolplaner. Dort können sich Gewerbetreibende, Planungsbüros und Interessierte zukünftig über verfügbare Flächen – beispielsweise Gewerbe-, Naturschutz- oder Windvorranggebiete – informieren. Bisher stellen Landkreise und kreisfreie Städte ihre Informationen in unterschiedlichen Formaten dar. „Es gibt die Möglichkeit, das ganze Gebiet mit einem Klick zu scannen“, sagte Landrat Jörg Bensberg, 1. Vorsitzender der Metropolregion. Eine vergleichbare Plattform gebe es in Deutschland bisher nicht.

Der Förderverein Wirtschaft pro Metropolregion unterstützt die Metropolregion bei ihrer Aufgabe. Er trägt zum einen Finanzmittel für den Unterhalt der Geschäftsstelle zusammen und bietet zum anderen Austauschformate wie den Businesstalk „Treffpunkt Metropolregion“ an. Dort werden Innovationen genauso wie Hidden-Champions oder auch Start-ups der Region vorgestellt und Kooperationen aufgebaut.

Kontakt:
Handelskammer Bremen,
Olaf Orb, Telefon 0421 3637-272,
orb@handelskammer-bremen.de

» Dank des Einsatzes der Metropolregion Nordwest wird unsere Region immer stärker als das wahrgenommen, was sie ist: ein nachgefragter Wirtschaftsstandort, der zudem ein attraktives Lebensumfeld bietet. Diesen Weg gilt es künftig weiter zu beschreiten.

Harald Emigholz Präses der Handelskammer und 2. Vorsitzender der Metropolregion Nordwest

Das Projekt „Dialogplattform Digilab" erarbeitet gemeinsam mit Unternehmen branchenübergreifend lösungsorientierte Ansätze zum Umgang mit der digitalen Transformation von Unternehmen: Hier geht es um konkrete Handlungsempfehlungen und neue Geschäfts- und Arbeitsmodelle mit Blick auf relevante Trends. Außerdem gefördert werden diese drei Projekte: Gute BGM-Praxis in der Pflege, Machbarkeitsstudie Bremer Kreuz: Gemeinsame Gewerbegebietsentwicklung, Nachhaltige Erden – Entwicklung, regionale Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit.

Neues gibt es auch in Sachen Nord-West-Award für regionale Projekte und Initiativen (dotiert mit 30.000 Euro und gestiftet von der Bremer Landesbank). Erstmals wird zusätzlich der Gesundheits-Award vergeben; er ist mit 10.000 Euro dotiert. Die hkk Bremen lobt ihn aus und will damit die Gesundheitsprävention in den Blickpunkt rücken. Noch bis zum 15. Januar 2018 können sich alle, die mit ihren Projekten den Nordwesten voranbringen, unter www.nordwest-award.de um die Awards bewerben.

Gespräch des Monats

Wissenschaftlich widerlegt

Der Verkehrswissenschaftler Professor Dr. Matthias Klingner über den Sinn und Unsinn von Umweltzonen

Sie haben das Thema Umweltzone wissenschaftlich untersucht. Erfüllen Sie Ihren Zweck und machen die Luft sauberer?

Wir haben bereits vor 10 Jahren darauf hingewiesen, dass Umweltzonen keinen statistisch signifikant nachweisbaren Beitrag zur Reduktion der Feinstaubbelastung leisten. Allein meteorologische Einflüsse lassen die Feinstaubkonzentration bei gleichbleibendem Verkehrsaufkommen zwischen 8 und weit mehr als 100 µg/mffi variieren. Extreme Spitzen der Feinstaubbelastung entstehen allein durch singuläre Ereignisse wie Silvesterfeuerwerk oder Wetterextreme, zum Beispiel anhaltende Inversionswetterlagen. Im Vergleich dazu sind etwa 8 µg/mffi Feinstaub an befahrenen Straßen dem Verkehr zuzuordnen, wobei etwa die Hälfte davon aus Abgasen stammen. Ein ebenso großer Anteil wird durch Aufwirbelung und Abrieb erzeugt.

Die wissenschaftlichen Erkenntnisse scheinen die Politik nicht zu einem Umdenken zu bewegen. Woran liegt das?

Den Forschungsergebnissen stehen politische Interessen gegenüber, den Autoverkehr aus den Städten zu verbannen. Das macht im innerstädtischen Bereich auch durchaus Sinn. Alternativ sollten Trassen geschaffen werden, auf denen Fahrzeuge ungehindert von A nach B kommen. Den Individualverkehr aber grundsätzlich einzuschränken oder zu verbieten, kann nicht Ziel moderner Industriegesellschaften sein.

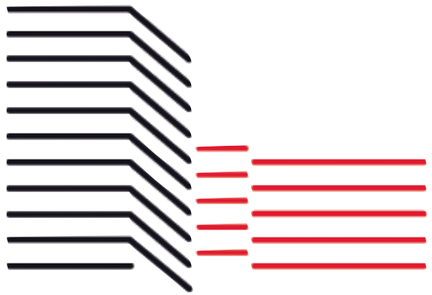
Foto Fraunhofer-Institut

Wenn Umweltzonen nicht wirklich helfen, die Schadstoffe zu senken, welche anderen Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht sinnvoll?

Ein einfaches und kostengünstiges Mittel wäre, den Lkw-Durchgangsverkehr dauerhaft zu verlagern und nur Anlieferfahrzeuge in den Städten zuzulassen. Großes Potenzial sehen wir in einer Verkehrsverflüssigung durch eine dynamische Verkehrssteuerung. Damit ließen sich Staus vermeiden und die Emissionen deutlich mindern. Für den öffentlichen Personennahverkehr empfehlen wir die Umrüstung von Busflotten auf Elektroantrieb. Selbst im Nutzfahrzeugbereich gibt es erste Anbieter für E-Lkw.

Professor Dr. **Matthias Klingner** ist Leiter des Fraunhofer-Instituts für Verkehrs- und Infrastruktursysteme IVI, Dresden

Versicherungsbörse an der Herrlichkeit: die ersten 50 Jahre



Die Ausstellung

Einen neuen architektonischen Akzent am Flussufer sollte sie setzen und gleichzeitig ein Gegenstück zum (mittlerweile abgerissenen) Kühne- und Nagel-Gebäude darstellen: die Versicherungsbörse auf der Teerhof-Halbinsel. Ihre Entstehungsgeschichte wird ab dem 14. Dezember 2017 in einer Ausstellung im Foyer der Versicherungsbörse zu sehen sein. Anlass ist ein Jubiläum: Vor genau 50 Jahren, im Dezember 1967, wurde die Börse eröffnet. Architekt Martin Zill hatte im Auftrag der Interessengemeinschaft Herrlichkeit das markante Brückenkopfgebäude auf dem damals noch weitestgehend unbebauten Teerhof errichten lassen.

40 Firmen – Assekuradeure, Versicherer, Makler, Mehrfachagenten, Anwälte und Havarie-Kommissare – sollten dort künftig ihren Sitz haben. Der Umzug war notwendig geworden, da die Handelskammer Bremen im Zuge der geplanten Bürgerschafts-Erweiterung den bisherigen Standort im Börsennebengebäude am Markt beansprucht hatte. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die knapp zweijährige Bauphase; zudem können Besucher die Entwicklung der See- und Transportversicherung von ihren Ursprüngen bis in die heutige Zeit mittels historischer Bilder und Dokumente nachverfolgen.

Die Ausstellung ist bis Mitte 2018 im Foyer der Versicherungsbörse, Herrlichkeit 6, zu sehen.

Die Geschichte

• **Die erste Police** Die Seeversicherung gilt als die älteste Form der Transportversicherung, nachweisbar ist sie seit dem 14. Jahrhundert Die älteste aus Bremen erhaltene Police datiert vom 6. Juli 1739 und bezog sich auf die Versicherung von Gütern, die der Kaufmann Dierich Hariers auf dem Schiff „Freiheit" von Bremen nach Limerick an der irischen Westküste transportieren ließ.

• **Seeversicherer ziehen an die Weser** Historischer Stammsitz der Versicherungsbörse waren seit dem Jahr 1864 die Börsenhofgebäude im Stadtzentrum. Im Zuge einer geplanten Erweiterung fiel das Gebäude 1966 allerdings komplett an das „Haus der Bürgerschaft". Die Versicherungen mussten weichen. Die Stadt Bremen schlug ihnen als Ausgleich das Teerhof-Gelände zwischen Großer und Kleiner Weser vor – in jenen Tagen einer der schönsten Bauplätze, den die Stadt noch zu vergeben hatte. Es entstand ein modernes Gebäude aus Glas und Beton, der Weser-Kurier sprach verzückt von einem „Haus der 1000 Fenster". Der Straßenname „Herrlichkeit" lässt sich von der „Rats-Herrlichkeit" ableiten: Denn auf der Halbinsel wurde „unehrlichen Leuten", sprich dem fahrenden Volk, und jenen, denen der Zutritt in die eigentliche Stadt verwehrt blieb, vorübergehend Aufenthalt gewährt – gegen Zahlung einer Gebühr an die Ratsherren.

• **Eine Branche wie eine Zunft** Ein wenig aus der Zeit gefallen ist sie, die Versicherungsbörse. Meint Johann Thorspecken Pavenstedt, Inhaber von Pavenstedt & Pauli. Zum 1. Januar 1961 ist er Partner im familiengeführten Unternehmen geworden, in nunmehr vierter Generation. „Wir arbeiten wie eine alte Zunft zusammen", sagt er. „Denn normalerweise sitzen Konkurrenten nicht mit ihresgleichen zusammen, sondern sie gehen dorthin, wo ihre Kunden sind." Um eine ganze Flotte zu versichern, brauchte es in früheren Zeiten allerdings mehrere Assekuradeure, die gemeinsam die Anteile zeichneten. Die Versicherungsbranche hat sich zwar seitdem sehr gewandelt – doch: „Wenn Sie mich fragen, ob die Versicherungsbörse weitere 50 Jahre bestehen wird, dann sage ich ganz klar: ja."

Quelle: Ausstellungstexte zum 50-jährigen Bestehen der Versicherungsbörse

„Healthy Hearts"

Stiftung Bremer Herzen: Aktionen und Angebote zur betrieblichen Gesundheitsförderung

Millionen Deutsche sind von Herz-Kreislauf-Erkrankungen betroffen, die durch Rauchen, unausgewogene Ernährung, Stress oder Bewegungsmangel begünstigt werden. Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems stellen auch eine hohe Belastung für Betriebe dar, weil sie für einen Großteil der krankheitsbedingten Fehlzeiten verantwortlich sind. Mit den „Healthy Hearts"-Angeboten bietet die Stiftung Bremer Herzen verschiedene Module für das betriebliche Gesundheitsmanagement an, die auf die Herzgesundheit der Beschäftigten zugeschnitten sind. Viele große und kleine Bremer Unternehmen haben sie bereits in Anspruch genommen.

Ein betriebliches Gesundheitsmanagement senkt nicht nur Fehlzeiten und Krankenkosten, sondern es erhöht auch die Attraktivität des Unternehmens auf dem Arbeitsmarkt: „Die Menschen verbringen einen Großteil ihrer Zeit am Arbeitsplatz", sagt Professor Dr. Rainer Hambrecht, Vorstandsvorsitzender der Stiftung und Chefkardiologe am Klinikum Links der Weser. „Wenn auch hier herzgesunde Bedingungen vorherrschen, profitieren am Ende beide Seiten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer."

„Healthy Hearts" umfasst unterschiedliche kurz- und langfristige Angebote wie Workshops und Aktionstage. Bei einem **Kardio-Check** widmen sich die Gesundheitsexperten der Stiftung den individuellen Risikofaktoren der Mitarbeiter und schätzen nach wissenschaftlich anerkannten Scores das Risiko ab, an Herzerkrankungen zu versterben. Neben einem ausführlichen Beratungsgespräch stehen die Messungen von Blutdruck, Blutzucker und Cholesterin auf dem Programm. Da vor allem Diabetes oder Bluthochdruck häufig lange Zeit keine Symptome zeigen und unentdeckt bleiben, ist es umso wichtiger, die eigenen Werte regelmäßig überprüfen zu lassen. Die Mitarbeiter werden intensiv beraten, wie sie ihre Risikofaktoren senken können.

Weiterhin gibt es Schulungen in **Erster Hilfe**, **Laienreanimation** und dem **Einsatz von Defibrillatoren**; diese Fortbildungen werden speziell an die Ansprüche des Unternehmens angepasst. „Beim Herzstillstand zählt jede Minute", so Hambrecht. „Unser Ziel ist es, die Mitarbeiter über das richtige Verhalten im Notfall aufzuklären und vor allem die Angst und Scheu abzubauen, etwas falsch zu machen. Denn man kann nichts falsch machen, außer gar nicht zu helfen."

Ernährung, Bewegung, Rauchverzicht

Ein anderes Modul von „Healthy-Hearts" setzt auf die herzgesunde Küche und auf die gesunde Ernährung im Beruf. Dabei berät die Stiftung die Betriebskantinen bei der Erstellung gesunder Menüs, gibt Rezepttipps zum Nachkochen und bietet Ernährungsseminare an. Weitere spielerische Aktionen drehen sich um das Thema Bewegung: Mithilfe von Schrittzählern werden die Teilnehmer motiviert, mehr Bewegung in ihren Tagesablauf zu integrieren. Wer will kann daraus zum Beispiel auch einen Wettbewerb machen und unterschiedliche Abteilungen gegeneinander antreten lassen: Welches Team schafft zuerst eine Million Schritte? Neben ungesunder Ernährung und Bewegungsmangel ist vor allem das Rauchen einer der stärksten Risikofaktoren für eine Herzerkrankung. Darum bietet die Stiftung auch ein Rauchentwöhnungs-Coaching an.

www.bremer-herzen.de

Forum in der Bürgerschaft: Jens Lütjen von Robert C. Spies (am Mikrofon) und andere Redner diskutierten die aktuellen Projekte der Bremer Innenstadt. Der Immobilienexperte wünscht sich sehnlichst architektonische Landmarken und eine Emotionalisierung der Innenstadt.

REPORT

Historische Chance

City im Um- und Aufbruch: Die Pläne von Kurt Zech stehen im Zentrum eines Projekt-Wirbels, der die Bremer Innenstadt erfasst hat und einen beispiellosen Attraktivitätsschub auszulösen verspricht. Die City will sich quasi neu erfinden; die Zeit ist günstig, die Vorhaben sind spannend – und die Investoren drängen.

Text: Christine Backhaus, Foto: Frank Pusch

Machen Sie einen Spaziergang in die Zukunft, sagen wir 2025/2030! Schlendern Sie vom Bahnhof durch das CityGate über die autobefreite Knochenhauerstraße und dann vorbei an dem früheren Sparkassen-Areal bis in die Alte Neustadt zum ehemaligen Jacobs-Firmensitz. Oder nehmen Sie die alternative Route weiter östlich, gehen über den Wall, biegen ein in die Wall-Passage (da, wo Harms brannte) und gehen über den Domshof vorbei an Rathaus und Roland, dann durch den Jacobshof, das Kontorhaus durchquerend, hinunter zur Schlachte. Auf dem Rückweg spazieren Sie dann vielleicht zum Lloydhof und zum Bremer Carree, bis Sie endlich durch die ausladende neue City Galerie flanieren, quasi als Schluss- und Höhepunkt Ihres Spazierganges.

Sie reiben sich verwundert die Augen? Ist das noch Bremen? Hat sich die City neu erfunden? „Ein Stück weit" würde vielleicht Senatsbaudirektorin Dr. Iris Reuther sagen. Denkbar ist es auf jeden Fall: Betrachtet man den Wirbel an Projekten, der zurzeit über die Innenstadt zieht – und zwar flächendeckend auf einer Linie vom Bahnhof bis in die Alte Neustadt und vom Domshof bis zum Sparkassen-Areal –, so ist eine echte Aufbruchstimmung zu spüren.

Mögen sich die Vorhaben auch rechtlich, planungstechnisch, baulich, vom Volumen her und natürlich von den Kosten unterscheiden: Die Stadt ist höchst interessiert, viele private Investoren sind es ebenso. Der Markt ist elektrisiert, die Akteure ziehen an einem Strang, das macht heute den Unterschied. Die (Zins-)Zeiten sind günstig, eine historische Chance ist zum Greifen nah, die Stagnation der vergangenen Jahre weicht einer beeindruckenden Entwicklungsdynamik. Bremen will aufholen, will das Tal der Tränen – der schwachen Zentralität – verlassen, will Erlebniseinkaufsstadt werden, will ihr in allen Untersuchungen bescheinigtes Potenzial (Lage, Ambiente, Historie) ausschöpfen. Analysen sind reichlich vorhanden, allein: Es fehlt oder fehlte bisher an der Umsetzung. Platzt jetzt der Knoten?

Größtes Bauvorhaben der Geschichte

Der in Aussicht stehende Innenstadtumbau könnte „zu einem der größten Bauvorhaben in der Geschichte der Bremer Innenstadt werden", sagt Olaf Orb. „Was wir hier erleben, ist eine atemberaubende Massierung an Plänen." Orb ist der Innenstadt-Beauftragte der Handelskammer, die gemeinsam mit den Senatsressorts für Wirtschaft und Bau jüngst zum „Forum Innenstadt Bremen 2025" eingeladen hatte. Der Festsaal in der Bürgerschaft war brechend voll, untrügliches Indiz für die große Spannung, die das Thema erzeugt. Als Kurt Zech ans Mikrofon schritt, hätte man eine Stecknadel fallen hören: Die im Juni bekannt gewordenen Pläne des Bremer Kaufmanns über den zentralen Stadtraum Karstadt/Kaufhof/Parkhaus Mitte gelten als Schlüsselprojekt mit enormer Impulswirkung. Oder schlicht gesagt: Sie sind „ein Muss" und dürfen nicht scheitern, sonst gefährden sie andere Projekte. O-Ton Dr. Christian Jacobs, der zweite große, finanzstarke bremische Investor mit klingendem Namen, der eine attraktive Verbindungsachse von der Obernstraße (Jacobshaus) bzw. dem historischen Marktplatz über die Langen-/Bredenstraße (Stadtwaage, Jacobshof, Kontorhaus) zur Weser schlagen will.

Während Thomas Stefes mit seiner Entwicklungsgesellschaft rund um den Domshof (Manufactum, Markthalle 8, Bischofsnadel) – war das die Initialzündung? – schon „geliefert" hat, während Marco Bremermann (Müller & Bremermann Projekt GmbH & Co. KG) das Geschäftshaus mit Passage Am Wall (früher Harms) projektiert, während das Atlantic-Hotel an der Martinistraße erweitert wird und weiter oben an der Wilhelm-Kaisen-Brücke Kühne + Nagel baut, während das CityGate am Bahnhof hochwächst – da ist das Bremer Carree in neue Hände (Investoren sind die Quest Investment Partners und die Warburg-HIH Invest Real Estate GmbH) übergegangen und da ist auch der Lloydhof verkauft worden: Erwerber ist die denkmalneu.com GmbH – ein bayerischer Spezialist für die Umnutzung von Immobilien im Bestand –, die hier Einzelhandel, Gastronomie, Büros und Appartements neu erschaffen will. denkmalneu – ein Firmenname mit programmatischem Anspruch.

Schließlich wurde in diesen Tagen der Käufer des Sparkassen-Areals bekannt gegeben: Die kapitalkräftige israelische Investorengruppe Schapira, in Bremen nicht ganz unbekannt, hat den Zuschlag bekommen und will den zwei Fußballfelder großen Komplex am Eingang des Faulenquartiers entwickeln. Ihre Visitenkarte haben die Schapiras mit der Umgestaltung des Polizeihauses bzw. der Stadtbibliothek Am Wall schon hinterlegt.

Kapazitäten, Ressourcen, Abläufe

Nun kommt es vor allem darauf an, dass „zügig, konzentriert und koordiniert" gehandelt wird, sagt die Handelskammer. Die Stadt als Baustelle über eine Dekade oder mehr? Eine Operation am offenen Herzen steht an: „Da müssen die Abläufe stimmen", so Olaf Orb. Die Handelskammer und der

von oben

Kurt Zech legte auf dem Innenstadtforum ein „Bekenntnis zu Bremen" ab und drängt auf Entscheidungen.

Am Podiumsgespräch nahmen teil (von links) Kurt Zech, Jens Lütjen, Vanessa Just, Olaf Orb, Stefan Brockmann und Dr. Iris Reuther.

Vanessa Just, Gründerin der Nur Manufaktur, profitiert von der „Laborsituation" des City Labs im Lloydhof und regte beispielsweise Pop-up-Stores an.

Vorsitzende ihres Einzelhandelsausschusses, Stefan Brockmann, haben dabei immer ein Auge auf zwei Kriterien, die eine große Rolle bei allen Planungen und Maßnahmen spielen müssen: die verkehrliche Erreichbarkeit der City und die Parkplatz-Situation (gerade im Hinblick auf einen Abriss des Parkhauses Mitte).

Zweiter großer Knackpunkt im Zuge des Projektwirbels: Reichen die Ressourcen und Kapazitäten in den Verwaltungen, in den Planungsgesellschaften aus? Denn in Rede stehen hochkomplexe Projekte, die viele Aspekte berühren: den Städtebau, den Verkehr, die Nutzung. Reicht überhaupt die Zeit? Kurt Zech drückt aufs Tempo, will die einmalige Gunst der Stunde nutzen: „Mir dauert das schon wieder viel zu lange", sagte er auf dem Innenstadtforum. Auch Christian Jacobs – Gastredner auf dem jüngsten Heuer-Dialog in Bremen – warnte vor personellen Engpässen und mangelhaften Ressourcen.

Ein bekennender Bremer

„Das Weltkulturerbe ist eine tolle Basis – aber nicht mehr", sagte Jens Lütjen in der Bürgerschaft. „Früher ging man in die Stadt, um einzukaufen – heute geht man in die Stadt und kauft nebenbei ein." Will sagen: Die Stadt muss verschiedenste Funktionen erfüllen: Handel, Office, Hotel, Gastronomie und Wohnen. Gerade das innerstädtische Wohnen erlebt eine bemerkenswerte Renaissance. „Das Investitions- und Umsetzungsfenster für ein integriertes Citykonzept stand in den vergangenen Jahrzehnten noch nie so weit offen", bilanzierte Lütjen.

Richtig aufgerissen hat es Kurt Zech. Der kräftige Wind, den er damit entfacht hat, hat ihn nach eigenem Bekunden völlig überrascht. Der Bauunternehmer und Chef der Zech Gruppe ist ein „bekennender Bremer", den es wurmt, dass Bremen in Städterankings so schlecht wegkommt. „Wir müssen die Innenstadt neu denken", sagt er, mehr Vielfalt, neue Konzepte seien nötig. Ein Pakt für die Innenstadt schwebt ihm vor, ein runder Tisch mit allen Akteuren, damit in „überschaubarer Zeit" Lösungen gefunden werden. „Es gibt so viel tolle neue Sachen auf der Welt", rund 800 Handelsimmobilien in Europa hätten er und sein Team gesehen und analysiert. 2005 hatte er schon mal große Pläne mit dem Raum zwischen Sögestraße und Parkhaus Mitte geschmiedet, doch das Zeitfenster hatte sich da (zu) schnell geschlossen. Jetzt hat sich ein neues, größeres geöffnet: „Wir müssen nur irgendwann anfangen." Sein Appell sollte aufrütteln.

Sparkasse verkauft an Schapira Group

Die Eigentumsverhältnisse in Sachen Parkhaus Mitte sind noch ungeklärt. Ungewöhnlich schnell hat dagegen die Sparkasse Nägel mit Köpfen machen können. Nachdem sie im Dezember 2016 verkündet hatte, ihren Stammsitz aufzugeben und in den Technologiepark zu ziehen, hat sie Mitte November 2017 den Kaufvertrag für das 11.000 qm große Areal Am Brill unterschrieben. „Wir haben einige interessante Gespräche mit Investoren geführt", sagt Vorstandschef Dr. Tim Nesemann. Den Vorzug bekamen die Brüder Schapira, mit denen die Sparkasse seit langem zusammenarbeite: „Wir konnten uns immer wieder von deren Leistungsfähigkeit und Kreativität überzeugen", so Nesemann. „Wir sind sicher, dass wir durch den Verkauf an die Familie Schapira einen Beitrag zur Attraktivität der Bremer Innenstadt leisten können, denn das Konzept hat uns sehr überzeugt."

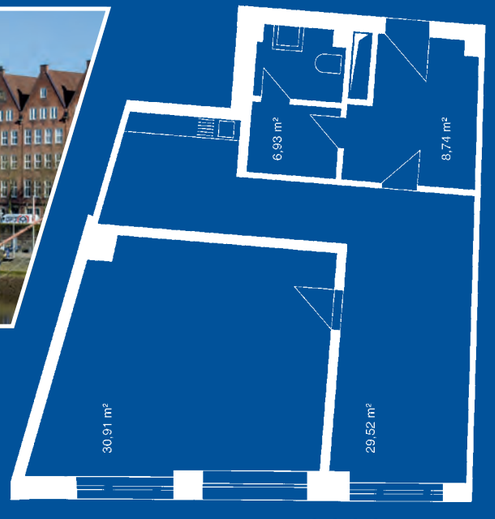
Wie dieses Konzept im einzelnen aussieht, ist noch nicht bekannt. Es wird aber wohl eine Mischnutzung aus Wohnen und Einzelhandel, Büros und Dienstleistungen (Hotel, Gastronomie) werden. Die Flächen rund um das FinanzCentrum Am Brill über die Hanken- und Jakobistraße bis zur Bürgermeister-Smidt-Straße sind so richtungsweisend, dass Stadt und Sparkasse ein kooperatives Werkstattverfahren eingeleitet haben, um Perspektiven – hinsichtlich des Städtebaus, des Verkehrs und der Nutzung – aufzuzeigen und Anregungen aus der Stadtgesellschaft aufzunehmen. Drei Architektenteams sind daran beteiligt, im Januar sollen Ergebnisse vorliegen. Das Riesengelände – inklusive des denkmalgeschützten Eckgebäudes und der ebenfalls denkmalgeschützten Kundenhalle – weckt große Erwartungen, markiert es doch eine bedeutsame Schnittstelle zwischen Innenstadt und Überseestadt. „Etwas wirklich Tolles und Begeisterndes" soll hier entstehen, wünscht sich Sparkassenvorstand Joachim Döpp.

Jacobs und die Nähe zur Weser

Das Großprojekt von Christian Jacobs, Anwalt und Erbe der Kaffeedynastie, hat zumindest schon gestalterisch Kontur angenommen. Es umfasst das Stammhaus in der Obernstraße nebst Nachbargebäude, die Stadtwaage und das Kontorhaus, das Jacobs noch kaufen will. Der Anwalt, der in der Hansestadt aufgewachsen ist und besonders die Langenstraße als „das Wohnzimmer" seiner Kindheit ins Herz geschlossen hat und sie revitalisieren will, verortet Bremen als Metropole im Nordwesten auf der Achse zwischen Amsterdam und Hamburg mit „Nachfragern" in einer Größenordnung bis zu 15 Millionen in der erweiterten Zone. Wie kann man die erreichen? Mit Angeboten von hoher Aufenthaltsqualität, ist sein Petitum. Bremen habe das Potenzial dafür und dazu ein Alleinstellungsmerkmal als „Stadt an der Weser", die Nähe des Wassers zum Zentrum der Stadt sei europaweit einmalig. Jacobs skizzierte seine Pläne jüngst auf dem Heuer-Dialog der Immobilien-Zeitung, der Aufschlag hin zur Weser, die Verbindungslinie vom Marktplatz zum Fluss ist der visionäre Kerngedanke. Jacobs spricht von Rückbesinnung: „Die Langenstraße verbindet den Geestrücken und das politische Zentrum Bremens mit der Lebensader der Stadt, der Weser."

Wie lautete doch der Titel des Heuer-Dialoges: „Yes we can." Dabei ging es zwar um mehr als nur die Innenstadt, um Digitalisierung, die Überseestadt, die Zukunft der Arbeit, den Tourismus. Aber aufmunternder könnte doch ein Slogan für den gewaltigen Innenstadtumbau, eindringlicher ein Appell an die öffentlichen und privaten Akteure, die Dinge anzupacken, nicht sein! ●

Ihr Domizil an der Schlachte



Bürofläche an der Schlachte zu vermieten

76 m² mit Küche und WC im 4. OG. 11,50 € pro m², auch möbliert möglich. Wunderschöner Blick auf die Weser. Parkplätze optional vorhanden.

Carl Ed. Schünemann KG, Frau Anja Zolondek, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen, Tel.: 0421-3690337, kontakt@schuenemann-verlag.de

Die Aufbaugemeinschaft Bremen e.V., Bremens erste Bürgerinitiative

Das Sprachrohr Bremer Bürger für die Entwicklung unserer Stadt.

Das aktiv Forum engagierter Bremer Bürger.

Wir fördern die städtebauliche Entwicklung im Verbund mit Umwelt, Natur und Denkmalschutz der Stadt Bremen und der Nachbargemeinden.

Wir geben neue Denkanstöße.

Wir skizzieren neue Bauprojekte.

Wir zeigen städtebauliche Alternativen auf.

Wir stellen aktuelle Bauprojekte vor.

Wir verbinden Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Wir sind eine gemeinnützig anerkannte Vereinigung.

der aufbau

Weil Bremen eine starke unabhängige städtebauliche Interessenvertretung braucht.

www.aufbaugemeinschaft.de

über 50% vermietet

Jederzeit eine gute Entscheidung.

- NEU im Technologiepark
- Mietflächen ab 300 m²
- Büroaufteilung nach Wunsch
- verfügbar ab Frühjahr 2018

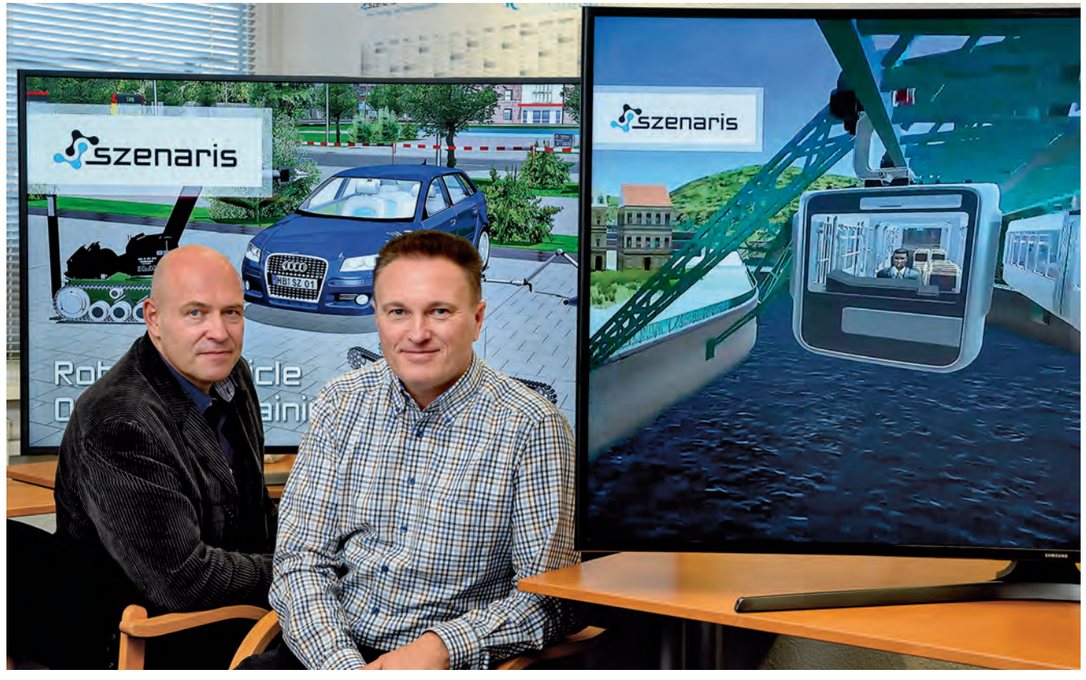
JUSTUS GROSSE PROJEKTENTWICKLUNG | Telefon 30 80 645

www.24seven-bremen.de

Neue (Lern-) Welten

Ein ferngesteuerter Roboter tastet sich vorsichtig an ein verdächtiges Objekt heran, in dem sich eine Bombe befinden könnte. Jemand steht ängstlich in einem engen Fahrstuhl und versucht, seine Klaustrophobie in den Griff zu bekommen. Ein anderer sitzt am Computer, um sich auf eine Prüfung vorzubereiten. Drei völlig unterschiedliche Situationen – aber alle lassen sich mithilfe von Programmen und Simulationen aus der Airport-Stadt trainieren: szenaris entwickelt virtuelle Szenarien und innovative Lernsoftware.

Text: Anne-Katrin Wehrmann, Foto: Frank Pusch



von links **Dr. Uwe Katzky und Klaus Bock-Müller: Experten für digitales Lernen**

Wissen und Kompetenz sind zwei wesentliche Schlagworte in der heutigen Arbeitswelt. Während sich Ersteres durch Lernen aneignen lässt, entsteht das Letztere durch die Anwendung des Erlernten in der Praxis. Bei der Bedienung von Maschinen beispielsweise kann es für ein Unternehmen allerdings aufwendig und risikoreich sein, die Fähigkeiten der Mitarbeiter in der Realität zu schulen: Jeder Fehler kann Schäden am Gerät oder sogar Verletzungen nach sich ziehen – mit teuren Folgen.

Um das zu verhindern, bietet das Unternehmen szenaris Trainingslösungen an: Sie laufen auf allen Endgeräten und können zu jeder Zeit und an jedem Ort genutzt werden. Maßgeschneiderte E-Learning-Programme zur Aus-, Fort- und Weiterbildung sowie realitätsnahe Simulationen von Arbeitsabläufen helfen dabei, unterschiedliche Berufsgruppen optimal auf ihren jeweiligen Arbeitsalltag vorzubereiten.

Bunt gemischtes Team

Die Inhaber und Geschäftsführer Klaus Bock-Müller (55) und Dr. Uwe Katzky (55) gründeten szenaris 2009 – als Abspaltung der Münchener Internetagentur Ray Sono, die sich damals von ihrem in Bremen ansässigen Geschäftsbereich „Training & Simulation" trennen wollte. Beide waren zuvor schon in leitender Funktion im Unternehmen tätig und zögerten nicht lange, selbst das Kommando zu übernehmen – eine Position, die ihnen angesichts ihres langjährigen Dienstes bei der Deutschen Marine nicht fremd war. Heute hat szenaris mit Sitz in der Airport-Stadt knapp 25 Mitarbeiter, neben Informatikern, Ingenieuren, Designern und Grafikern auch Pädagogen und Psychologen. Die didaktische Aufbereitung neuer Modelle sei ein wichtiger Aspekt ihrer Arbeit, so Bock-Müller. „Unsere Philosophie lautet: Was wir machen, machen wir sehr gut und nachhaltig", sagt der gelernte Informationselektroniker und studierte Wirtschaftsinformatiker. „Dabei hilft unsere Erfahrung, aber auch die bunte Zusammensetzung unseres Teams."

Nicht weniger bunt gestaltet sich der Kreis der Kunden, deren Branchenspektrum vom Anlagen- und Maschinenbau über die Logistik bis zur Sicherheitstechnik reicht. „Als küstennahes Mitglied des Unternehmensnetzwerks für Windenergie WAB haben wir zudem umfassende Kompetenzen bei der Entwicklung von Trainingssoftware im Offshore-Bereich erworben", sagt Katzky, studierter Elektrotechniker mit einem Doktor-Titel in Psychologie. So lasse sich mit der Virtual-Reality-Simulation „Seaeye Falcon" die Bedienung und Wartung von Tauchrobotern unter realistischen Bedingungen trainieren. Ebenso hat das Unternehmen schon verschiedene Trainingsprogramme für die Ausbildung von Tauchern erstellt.

Lernsoftware für den Arbeitsschutz

Je nach Budget sind es zum Teil täuschend echte Welten, die das szenaris-Team an Computern zum Leben erweckt – da können vom ersten Beratungsgespräch bis zur Auslieferung eines Programms schon einmal bis zu anderthalb Jahre vergehen. „Je größer die Zielgruppe ist, desto eher rechnet sich eine solche Investition", macht Bock-Müller deutlich. Als Beispiel für einen sinnvollen Einsatz von Lernsoftware nennt er den Arbeitsschutz: „Unternehmen müssen ihre Mitarbeiter regelmäßig in Sicherheitsfragen schulen, so dass sich E-Learning-Module bei größeren Belegschaften schnell bezahlt machen."

Mehr als 150 Projekte hat szenaris seit der Gründung schon bearbeitet. Eines der herausragendsten ist den beiden Inhabern zufolge die eingangs erwähnte Simulation für Kampfmittelräumdienste, mit der sich die Steuerung von Robotern zum Analysieren und Entschärfen von Sprengsätzen zunächst gefahrlos in der virtuellen Realität üben lässt.

Aktuell arbeiten sie und ihr Team an einem haptisch-visuellen Trainingssystem zur Durchführung von Operationen. Es soll Chirurgen ermöglichen, Eingriffe an komplizierten Strukturen wie der Hand vorab an „echten" Patientenmodellen virtuell durchzuführen. Die Daten für diese Modelle kommen dabei von bildgebenden Verfahren wie CT oder MRT und werden so aufbereitet, dass sie in Verbindung mit einem so genannten Haptik-Arm eine virtuelle Operation mit stereoskopischer Sicht ermöglichen: So können die Chirurgen die Operationen an den Modellen der Patienten risikolos und ressourcenschonend proben.

Darüber hinaus entwickelt szenaris derzeit ein virtuelles Therapiesystem zur Behandlung von Menschen mit Phobien, sei es Höhenangst, Flugangst oder Klaustrophobie. Der Patient wird dabei mithilfe einer Virtual-Reality-Brille in die angstauslösende Situation versetzt und bewegt sich in ihr auf Anweisung des Therapeuten. Eine klinische Studie zur Wirksamkeit der Methode ist bereits in Arbeit: gut möglich also, dass ein Programm aus der Airport-Stadt demnächst auch Einzug in die Praxen von Psychologen halten wird. ●

INFOTHEK

Service-Informationen und Veranstaltungstipps

Soziales Engagement rechnet sich

Die Unternehmensberatung Boston Consulting Group (BCG) hat in einer Studie geprüft, wie sich soziales Engagement von Unternehmen auf deren Gewinne auswirkt. Für die Untersuchung „Total Societal Impact – A New Lens for Strategy" wurden Firmen aus den Branchen allgemeine Konsumgüter, pharmazeutische Produkte, Öl und Gas, Business Banking und Technologie befragt. Insgesamt wurden mehr als 300 Unternehmen nach deren sozialem und umweltpolitischem Engagement gefragt sowie 200 repräsentative Personen aus 20 Unternehmen. Das Ergebnis: Es gibt eine klare Verbindung zwischen sozialem Engagement und der finanziellen Performance eines Unternehmens. Je mehr sich ein Unternehmen sozial engagiert, auf Umweltfragen achtet oder mit Nichtregierungsorganisationen zusammenarbeitet, desto besser schneidet auch seine Wirtschaftsleistung ab.

Die Autoren der Studie schreiben, dass die Unternehmen, die sich sozial engagierten, das Risiko verringerten, Opfer von negativen Ereignissen zu werden – wie etwa von Produktunfällen, Rufmordkampagnen oder Verkaufsskandalen. Zudem würden die Unternehmen durch das soziale Engagement neue Themenfelder und neue Absatzmöglichkeiten erschließen. Firmen mit sozialem Bewusstsein würden flexibler und zukunftsorientierter agieren. Außerdem würden Kunden das soziale Engagement mit Vertrauen und stabiler Kundenbindung belohnen, etwa wenn Produkthersteller biologisch abbaubare Ressourcen verwendeten. Auch seien Unternehmen mit sozialem Bewusstsein besonders attraktiv für talentierte, neue Mitarbeiter. Das positive Image wirke sich positiv auf die Wirtschaftsleistung aus, weil es den Unternehmen gelinge, sich im Kampf um neue Mitarbeiter besser durchzusetzen.

Auch laut einer Studie des Weltwirtschaftsforums steigern soziale Maßnahmen am Arbeitsplatz die Produktivität von Unternehmen. Untersucht wurde der Schutz von Arbeitnehmerrechten. „Die Wettbewerbsfähigkeit verbessert sich (...), wenn die nötige Flexibilität mit einem angemessenen Schutz der Arbeitnehmerrechte kombiniert wird", heißt es in dem Papier.

> Die Wettbewerbsfähigkeit verbessert sich (...), wenn die nötige Flexibilität mit einem angemessenen Schutz der Arbeitnehmerrechte kombiniert wird.
>
> **Aus einer Studie des Weltwirtschaftsforums**

Smart Cities: Kopenhagen vorn

Die preisgekrönte Smart-Parking-App, EasyPark, hat den Smart-Cities-Index 2017 veröffentlicht: Darin schneidet Kopenhagen von allen untersuchten Städten am besten ab, gefolgt von Singapur und Stockholm. Das Unternehmen hat diese Studie eigenen Angaben zufolge nicht nur durchgeführt, um die Spitzenreiter intelligenter Stadtentwicklung hervorzuheben, sondern auch, um von den Städten zu lernen, in denen die Geschwindigkeit der Digitalisierung auf beeindruckende Weise zugenommen hat. Berlin landet auf dem 13. Platz der intelligentesten Städte der Welt, Hamburg steht auf Platz 14. 500 Städte wurden anhand von 19 Merkmalen intelligenter Städte untersucht, dazu zählten Kriterien der Digitalisierung, Transportmittel und Mobilität, umweltfreundliche Energie und Umweltschutz sowie Online-Zugang zu Behördendienstleistungen.

Unternehmen, die von der Handelskammer Bremen als Ausbildungsbetrieb anerkannt sind und ausbilden, können darauf mit Aufklebern, Online-Logos und Urkunden hinweisen. „Damit zeigen Sie, dass Ihr Unternehmen eine qualitativ hochwertige Ausbildung anbietet und machen junge Talente auf sich aufmerksam", so die Handelskammer. Das Logo unterstützt damit bei der Suche nach den Fachkräften von morgen. Der Bezug ist kostenfrei. Wer das Logo auf seiner Website einsetzen oder für Urkunden oder einen Aufkleber nutzen möchte, wende sich bitte an die Handelskammer.

Kontakt:
Claudia Fings,
Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung,
Telefon 0421 3637-283,
fings@handelskammer-bremen.de

Die
Philharmonischen Kammerkonzerte
im Herbst/Winter

Bartholdy Quintett
Werke von Mozart, Krampe und Dvořák
19.11.2017 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Quatuor Zaïde
Werke von Beethoven, Haydn und Debussy
24.01.2018 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Oberon Trio
Werke von Haydn, Ives, Copland und Ravel
27.02.2018 • 20 Uhr • Die Glocke • Kleiner Saal

Mehr Infos zu den Kammerkonzerten finden Sie auf
www.philharmonische-gesellschaft-bremen.de

Ticketservice in der Glocke:
Telefon: 0421-33 66 99 • online: www.glocke.de

Philharmonische Gesellschaft Bremen

Foto Jörg Sarbach

Afrika im Fokus

Afrikapolitik im Wandel? Mit dieser Frage beschäftigten sich drei Experten auf einer Veranstaltung im Haus Schütting am 24. Oktober 2017. Dirk Schwenzfeier, Beauftragter Wirtschaft & Kommunen aus dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit, Ministerialdirigentin Dr. Dorothea Schütz aus dem Bundeswirtschaftsministerium und Ingo Badoreck, Generalsekretär der Deutschen Afrika Stiftung, diskutierten mit Moderator Martin Kalhöfer (gtai) über die Neuausrichtung der Entwicklungspolitik.

„Afrika ist vielfältig", sagte Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Fonger (am Rednerpult). Es werde in Zukunft auch ein deutlich wichtigerer Wirtschaftspartner für Bremen. Um die Marktchancen in Afrika auszuloten, plant die Handelskammer eine Delegationsreise ins südliche Afrika im Juni 2018. In der Diskussion wurde das wachsende Interesse an Afrika und das Streben nach einer nachhaltigen Entwicklung deutlich. „Wir brauchen afrikanische Lösungen mit Afrika und nicht für Afrika", so Dirk Schwenzfeier.

EU-Sanktions-Landkarte

Unternehmen haben jetzt einen besseren Überblick: Die EU hat ihre Sanktions-Landkarte online gestellt: https://www.sanctionsmap.eu. Die Webanwendung enthält eine übersichtliche grafische Darstellung der von Sanktionen erfassten Länder sowie eine Auflistung aller Maßnahmen, sanktionierten Güter, Firmen und Personen. Zudem sind die entsprechenden EU-Rechtsakte verlinkt. Sanktionen werden in Form von EU-Verordnungen umgesetzt, die EU-weit Gültigkeit haben. Viele dieser Verordnungen basieren wiederum auf Beschlüssen des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen, wie beispielsweise die Maßnahmen gegenüber Nordkorea, Syrien oder Libyen. **(Quelle: gtai)**

32 x familienfreundlich

Wirtschaftssenator Martin Günthner hat am 18. Oktober 2017 im Bremer Rathaus 21 familienfreundlichen Unternehmen im Land Bremen die Urkunde für das Siegel „Ausgezeichnet familienfreundlich" überreicht. Verliehen wird es vom Verein *Impulsgeber Zukunft*. Gleichzeitig wurden 11 Träger des bundesweiten „Hertie Audits berufundfamilie" für ihr Engagement geehrt. „Familienfreundlichkeit ist für viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine wichtige Voraussetzung, um sich für einen Arbeitgeber zu entscheiden", so Senator Günthner. „Es ist ein wichtiges Signal, dass immer mehr Firmen sich zertifizieren und rezertifizieren lassen und Wege aufzeigen, Beruf und Familie zu vereinen."

Das Siegel „Ausgezeichnet familienfreundlich" erhielten

- Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft GmbH
- Bremer Energie-Konsens GmbH
- Bremische Evangelische Kirche
- Energiekontor AG
- Interhomes AG
- Arbeitsförderungszentrum im Lande Bremen GmbH
- Business IT Solutions GmbH
- cbm GmbH
- CE-CON GmbH
- Fleischereieinkauf BHV
- Flughafen Bremen GmbH
- Governikus GmbH & Co. KG
- GSP Gerlach Schneider Partner Architekten
- Gudehus. Die Praxis für Physiotherapie, Prävention & Gesundheitsförderung GmbH
- hautquartier GmbH & Co. KG
- Henry Lamotte Gruppe
- Iben GmbH
- Jobcenter Bremen
- Lifa Städtewerbung GmbH & Co. KG
- Melitta Europa GmbH & Co. KG
- Sozietät Büsing, Müffelmann & Theye Rechtsanwälte in Partnerschaft mbB und Notare

Das Audit berufundfamilie der Hertie Stiftung haben durchlaufen

- Atlas Elektronik GmbH
- BLG Logistics Group AG & Co. KG
- bremenports GmbH & Co. KG
- Die Sparkasse Bremen AG
- hkk Krankenkasse
- Hochschule Bremen
- Magistrat der Stadt Bremerhaven
- Melitta Europa GmbH & Co. KG
- Sweco GmbH
- Universität Bremen
- Werkstatt Bremen

MÜNCHEN: MEHR ANFLÜGE

Von Bremen mit der Lufthansa zum Drehkreuz München und von dort in die ganze Welt fliegen – im Sommerflugplan (ab Ende März 2018) geht das noch öfter. Die Fluglinie erhöht ihre Frequenz von fünf auf sechs Flüge an Werktagen und hat somit 39 Flüge pro Woche ab Bremen in die bayerische Hauptstadt im Angebot.

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE
Von der Vision zum Projekt.
2800
Referenzen
im Industrie- und Gewerbebau

BARTRAM
BAU-SYSTEM
Das individuelle Bau-System
Entwurf und Planung
Festpreis
Fixtermin
40 Jahre Erfahrung
Alles aus einer Hand
Wir beraten Sie gern persönlich.
Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt
Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de
MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Impressum

wirtschaft in Bremen und Bremerhaven
98. Jahrgang | Dezember 2017

Herausgeber
Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven
Am Markt 13, 28195 Bremen,
Telefon 0421 3637-0, service@handelskammer-bremen.de,
www.handelskammer-bremen.de

Verlag
Carl Ed. Schünemann KG, Zweite Schlachtpforte 7, 28195 Bremen,
Telefon 0421 36903-72, www.schuenemann-verlag.de

Vertriebsleitung
Marion Helms, Telefon 0421 36903-45,
helms@schuenemann-verlag.de

Anzeigenleitung
Karin Wachendorf, Telefon 0421 36903-26,
anzeigen@schuenemann-verlag.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 1. Januar 2017.

Chefredaktion
Dr. Christine Backhaus, presse,contor, backhaus@pressecontor.de,
Dr. Stefan Offenhäuser, offenhaeuser@handelskammer-bremen.de

Konzept, Grafik, Herstellung
presse,contor, knickmann_feldmann

Druck
müllerditzen^{AG}, Hoebelstraße 19, 27572 Bremerhaven

Preise
Einzelheft: Euro 2,30; Jahresabonnement: Euro 22,80

Die beitragspflichtigen Kammerzugehörigen erhalten die „Wirtschaft in Bremen und Bremerhaven" auf Anfrage kostenlos. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Sämtliche Rechte der Vervielfältigung liegen bei der Handelskammer Bremen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Handelskammer wieder. Anzeigen- und Redaktionsschluss ist der 6. des Vormonats.
ISSN 2509-3371

Erscheinungsweise
bis zum 10. des Monats

ivw geprüft

Die aktuelle Ausgabe können Sie auch online lesen unter www.handelskammer-bremen.de/wibb.
Titelbild: 123 RF

Globale Liefer- und Wertschöpfungsketten

Foto 123RF

Mittagsgespräch: Fit für den Nationalen Aktionsplan Wirtschaft & Menschenrechte?
11. Dezember 2017, 12:00 bis 13:30 Uhr,
in der Handelskammer

Der Nationale Aktionsplan „Wirtschaft und Menschenrechte" (NAP) wurde Ende 2016 verabschiedet. Die Bundesregierung erwartet von Unternehmen, dass sie bis 2020 „Prozesse menschenrechtlicher Sorgfalt" einführen. Unsicherheit besteht bei Unternehmen darin, inwiefern auch kleine und mittlere Unternehmen die im NAP geforderten Schritte implementieren müssen und mit vertretbarem Aufwand überhaupt umsetzen können. Philipp Bleckmann vom Deutschen Global Compact Netzwerk (DGCN) informiert in dem Mittagsgespräch über die Anforderungen, die sich für Unternehmen aus dem NAP ergeben.

Information + Anmeldung:
Dr. Bianca Untied,
Beraterin für Entwicklungszusammenarbeit/EZ-Scout,
Telefon 0421 3637-252,
ez-scout@handelskammer-bremen.de

Ausgezeichnet +++

Ausgezeichnet +++

+++ **German Design Award 2018 für Büro 7** „Gute Gestaltung ist eine Frage der Haltung", ist das Motto der Design-Agentur Büro 7 aus Bremen. Für ihr herausragendes Design, einer neuen Produktlinie der Marke Biomaris, wurde das siebenköpfige Team um Inhaberin Jutta

Foto Büro 7

Hoffmann (im Bild) jetzt vom Rat für Formgebung mit dem German Design Award 2018 als Sieger in der Kategorie Packaging ausgezeichnet. Der 2012 initiierte German Design Award zählt zu den anerkanntesten Design-Wettbewerben weltweit und genießt weit über die Fachkreise hinaus hohes Ansehen. Die Werbeagentur wird im kommenden Jahr 25 Jahre alt. www.buero7.de

+++ Die Creditreform Bremen Seddig KG hat der **Willenbrock Fördertechnik Holding GmbH** das Bonitätszertifikat CrefoZert verliehen. Der Bremer Linde-Vertragshändler gehört eigenen Angaben zufolge zu den 1,7 Prozent der deutschen Unternehmen mit außergewöhnlich guter Bonität. „CrefoZert ist ein Zertifikat für ein bisher lückenlos gezeigtes gutes Geschäftsgebaren sowie eine gute Prognose für den weiteren Geschäftsverlauf", teilte Willenbrock mit.

+++ Die **Werbeagentur plan B** ist mit dem Deutschen Agenturpreis 2017 ausgezeichnet worden. Sie erhält diesen Preis zum zweiten Mal in Folge. In der Kategorie „B2C Corporate Design" überzeugten die Bremer mit ihrem Design-Vorschlag für die Sonderausstellung „Protest + Neuanfang. Bremen nach '68", die derzeit im Focke-Museum gezeigt wird. Für diese Arbeit erhielt die Agentur außerdem den MarCom Award, den eine internationale Organisation für Werbeagenturen seit 2004 vergibt.

BRANCHEN DER REGION

Seminarräume

Seminare im Grünen.
Veranstaltungen für bis zu **100 Personen** in **modernen Tagungsräumen**. Hochwertige, **regionale Küche, 22 Hotelzimmer** und eine idyllische **Arbeitsatmosphäre.**
DreiMädelHaus
RESTAURANT HOTEL FESTSAAL
Telefon (04206) 831,
www.drei-maedelhaus.de

Kurierdienst

Kurierdienst Manfred Bruns e.Kfm.
Nationale & internat. Transporte
Direktfahrten – Sammelgut
SameDay – IC-Kurier
Sichere Lieferkette von Luftfracht für den Reglementierten Beauftragten
Transportvermittlung
24 Stunden Service
Telefon 0421-3963339
www.kurierdienst-manfred-bruns.net

Weiterbildung

• Die Sprachzeitung •
Fordern Sie Ihr kostenloses Probeexemplar an!
www.sprachzeitungen.de

Werbung im Branchenverzeichnis

Preis: 4c € 2,80 pro mm
Breite: 1 sp. 40 mm
Höhe: mind. 20 mm, max. 60 mm
mind. 2 Schaltungen
Tel. 0421 / 3 69 03-72
Fax 0421 / 3 69 03-34
anzeigen@schuenemann-verlag.de

Veranstaltungen der Handelskammer Bremen

Weitere Angebote, mehr Details und die Online-Anmeldung finden Sie unter: www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen.

Zollseminar

Seminar Umsatzsteuer im nationalen und internationalen Geschäftsverkehr

5. Dezember 2017, 9:00-16:30 Uhr, Bremerhaven

Anmeldungen:
zollseminar@handelskammer-bremen.de

Arbeitsschutz + Gesundheit

Sprechtag Beratung zum betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM)

14. Dezember 2017, 12:00-17:00 Uhr, Bremen

Die Regionale Koordinierungsstelle BGM bietet in Kooperation mit der Handelskammer eine kostenlose und wettbewerbsneutrale Erstberatung für kleine und mittlere Unternehmen an. In bis zu 60-minütigen Einzelgesprächen stehen Fragen zu Gesundheitsgefahren im Betrieb, zur Gestaltung der Arbeitsumgebung, zur Motivation der Beschäftigten, zur Wiedereingliederung langfristig Erkrankter, zu ersten BGM-Schritten sowie Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten im Vordergrund.

Anmeldungen:
karsch@handelskammer-bremen.de

Existenzgründung

Seminar Der Weg in die Selbstständigkeit

12.-22. Februar 2018, 18:00-20:30 Uhr, Bremen

Seminarthemen:
Voraussetzungen für eine Existenzgründung; Versicherungen; Investitionsplanung; Finanzierungsplanung; fiskalische Anforderungen; Personal; Kostenrechnung; Marktchancen für eine Existenz; Gründungsplanspiel

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/Veranstaltungen (Nr. 1121104818)

Unternehmenspraxis

Seminar Konflikte klären – Chancen nutzen!

5. Dezember 2017, 9:15-16:15 Uhr, Bremen

Probleme gehören zum beruflichen Arbeitsalltag. Sie entstehen meist durch Missverständnisse in der Kommunikation und durch organisatorische oder strukturelle Differenzen. Bleibt ein zunächst rein „sachliches" Problem ungelöst und wird dadurch emotionalisiert, entsteht schnell ein Konflikt, der die Betroffenen wie auch deren Umfeld oftmals sehr belastet, die Produktivität lahmlegt und das Arbeitsklima vergiftet. In diesem Seminar wird aufgezeigt, wie Konflikte frühzeitig erkannt und effektiv, ziel- und mitarbeiterorientiert gelöst werden können.

Anmeldungen:
deboer@handelskammer-bremen.de

Umwelt

Workshop Faktor Mensch – Mitarbeiter für Energieeffizienz und Klimaschutz gewinnen

6. Dezember 2017, 14:30-17:30 Uhr, Gertrudenhof (Gertrudenstr. 39 Bremen)

Für Klimaschutz und Energieeffizienz in Unternehmen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein überaus wichtiger Baustein. Nur über sie gelingt es, Klimaschutz zu einem bleibenden Teil der Unternehmenskultur zu machen und dem Thema die notwendige Kraft und Kreativität zu verleihen. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der gemeinnützigen Klimaschutzagentur energiekonsens durchgeführt.

Anmeldungen:
kaufmann@handelskammer-bremen.de

Existenzgründung

Erstberatung Steuerfragen für Existenzgründer

7. Dezember 2017, 9:00-16:00 Uhr, Bremen

Sowohl vor dem Start in eine Selbstständigkeit als auch unmittelbar nach der Gründung eines Unternehmens werden Existenzgründer mit einer Reihe von Steuerfragen konfrontiert. Ähnlich vielschichtig können die Fragen auch bei einer Unternehmensnachfolge sein. Um den Einstieg in dieses komplexe Thema zu erleichtern, bietet die Handelskammer Bremen in Zusammenarbeit mit der Steuerberaterkammer einen Sprechtag als Einstiegsberatung an. In einem vertraulichen Einzelgespräch (maximal 40 Minuten) haben Sie die Möglichkeit, steuerliche Fragen rund um die Existenzgründung oder die Unternehmensnachfolge mit einem Steuerberater zu besprechen.

Information:
Piet de Boer, Telefon 0421 3637 264, deboer@handelskammer-bremen.de

Innovation

Sprechtag Beratung durch einen Patentanwalt

4. Januar 2018, 15:00-17:00 Uhr, Bremen

Gewerbliche Schutzrechte helfen, eine marktfähige Idee vor der Nachahmung durch die Konkurrenz zu schützen. Welches Schutzrecht – Patent, Gebrauchsmuster, Marke oder Design – für eine konkrete Idee geeignet ist, hängt von der Art der Innovation, der Erfindungshöhe und der angestrebten Verwertung ab. Erfinder und Entwickler von neuen Ideen, Verfahren und Produkten können hier mit einem Bremer Patentanwalt vertraulich Schutzmöglichkeiten besprechen. Die 30-minütigen vertraulichen Einstiegsberatungen werden monatlich angeboten.

Anmeldungen:
www.handelskammer-bremen.de/veranstaltungen

Die Handelskammer gratuliert zum Jubiläum

50 Jahre

- Arzenheimer & Pudwitz GmbH, gegründet 15. Dezember 1967
- Claus Wille Drucklufttechnik, gegründet am 29. Dezember 1967

25 Jahre

- RELOX Technik GmbH, gegründet 1. Oktober 1992
- Inoks, Barke & Reimer Assekuranz GmbH Versicherungsmakler, gegründet 1. Dezember 1992
- Burkhard Scheffler, gegründet 1. Dezember 1992
- Klaus Badelt, gegründet 2. Dezember 1992
- KBL Beteiligungsgesellschaft für Luftfracht-Umschlagsbetriebe mbH, gegründet 3. Dezember 1992
- OASYS GmbH, gegründet 9. Dezember 1992
- Lilotronik Vertrieb elektronischer Bauelemente e. K., gegründet 16. Dezember 1992
- BIS Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH, gegründet 18. Dezember 1992
- Irbis Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, gegründet 18. Dezember 1992
- Eucaro Buntmetall GmbH, gegründet 22. Dezember 1992
- Ali Asghar Dehbozorgi, gegründet 28. Dezember 1992
- Durmus Böü, gegründet 29. Dezember 1992

Bremen ABC

S wie Smart Tech Trophy

Smart Tech Trophy – so heißt ein neuer Startup-Wettbewerb in Bremen, den swb, das Mercedes-Benz Werk Bremen und EWE 2015 ins Leben gerufen haben. Die Trophäe 2017 hat Philipp Garburg von ENIT Energy Systems gewonnen. Seine Geschäftsidee: ein passgenaues Energiemanagement für den Mittelstand – mit einer Software, die alle Energiearten auswertet und die exakte Möglichkeiten zur Analyse und Reduktion von Energiekosten bietet. Den zweiten Platz gewann Kai Meissner von eMotum. Seine Idee, in Bremen ein stationsunabhängiges Pedelec-Entleihsystem auf die Beine zu stellen, gefiel der Jury. Platz drei ging an den Bremer Christoph Schroeder von Sparks Routine, der eine App kreiert hat, um Gelegenheitssportler zu sportlichem Einsatz zu motivieren. Für seine frische Präsentation kürte das Publikum im Kraftwerk city accelerator im Alten Postamt seine Gründungsidee zudem zum „Best Pitch", für den er ein Preisgeld von 1.000 Euro erhielt.

Weitere Informationen:
http://kraftwerk-accelerator.com

Mittelstandspreis

„Zukunft gestalten" heißt das Motto des „Großen Preises des Mittelstandes 2018", der jetzt zum 24. Mal ausgeschrieben wurde. Die Oskar-Patzelt-Stiftung lobt den Wettbewerb aus; er zielt auf die öffentliche Würdigung des Mittelstandes als Hoffnungsträger und Wirtschaftsfaktor. Gemäß Ausschreibung können verdienstvolle kleine und mittlere Unternehmen, aber auch wirtschaftsfreundliche Kommunen und Banken für den Wettbewerb noch bis zum 31. Januar 2018 nominiert werden. Es gibt fünf Wettbewerbskriterien (Gesamtentwicklung des Unternehmens, Schaffung/Sicherung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen, Innovation und Modernisierung, Engagement in der Region, Service und Kundennähe, Marketing).

Weitere Informationen:
www.mittelstandspreis.com

Existenzgründungsbörse

Angebote

HB-A-0051
Aus Alters- und Gesundheitsgründen möchten wir die Leitung unserer Firma in kompetente Hände weitergeben. In den vergangenen 10 Jahren haben wir uns einen Kundenstamm von ca. 100 Kunden aufgebaut, der regelmäßig unsere Dienste in Anspruch nimmt. Da wir eine Marktlücke im allgemeinen Dienstleistungsbereich abdecken, sind die Expansionsmöglichkeiten, bei etwas Engagement, sehr ausbaufähig. Betreuungsleistungen im Hauswirtschafts- und im Seniorenbereich werden zurzeit verstärkt nachgefragt. Über die Abwicklung, Termine und Preisvorstellungen sind wir gerne bereit, einen Termin mit Ihnen zu vereinbaren.

HB-A-0052
Modegeschäft in Bremen-Nord (Fußgängerzone) für exklusive Trend-, Casual- und Businessmode sucht Nachfolger/in. Verkaufsfläche: 85 qm, Gesamtfläche inklusive Lager- und Bürofläche: ca. 120 qm. Wir haben zum größten Teil langjährige Stammkundschaft. Durch Bindungsmaßnahmen wie Modenschauen, Kundengutscheinen und social-media-Aktionen halten die Kunden uns die Treue. Persönlichkeit und Individualität im Service ist uns und unseren Kunden sehr wichtig. Somit kann man auch dem Onlinehandel und Mitstreitern vor Ort gut standhalten.

HB-A-0054
Inhabergeführte Immobilienverwaltung (überwiegend WEG-Verwaltung in und um Bremen) sucht zum 1.1.2018 oder nach Vereinbarung einen erfahrenen Immobilienkaufmann/-fachwirt (oder vergleichbare Qualifikation) zur Mitübernahme der Geschäftsführung. Der jetzige Teilhaber scheidet altersbedingt im Laufe des Jahres 2018 aus, so dass nach der Einarbeitungszeit die Teilhaberschaft abzugeben ist.

Gesuche

HB-G-0021
Unternehmensnachfolge geklärt? Ich bin auf der Suche nach einem mittelständischen Unternehmen, welches mir nach 16 Jahren in der Nahrungs- und Genussmittelbranche eine neue verantwortungsvolle Herausforderung im Zuge einer Nachfolgeregelung bietet. Mit 43 Jahren und nach dem bisherigen Arbeitsleben in einem Großkonzern möchte ich nun den Schritt in die Eigenständigkeit wagen.

HB-G-0022
Produktion oder Großhandel (Metall) gesucht: Das Unternehmen ist im Bereich Produktion bzw. Großhandel von Metallerzeugnissen aller Art tätig (Werkzeuge, Lager, Maschinenzubehör oder nicht elektrische Waren aus Metall). Gesucht wird eine aktive Beteiligung von mindestens 50 %. Der Erwerber möchte zukünftig als Unternehmer frei gestalten, eigenständig verhandeln und somit auch im Sinne der (eigenen) Familientradition handeln.

Bitte richten Sie Ihre Zuschriften unter Angabe der Chiffrenummer an:
– für die Existenzgründungsbörse
Handelskammer Bremen, Petra Homann-Zaller,
Postfach 105107, 28051 Bremen;
homann-zaller@handelskammer-bremen.de

– für die Recyclingbörse
Handelskammer Bremen, Andrea Scheper,
Friedrich-Ebert-Straße 6, 27570 Bremerhaven
scheper@handelskammer-bremen.de

Bei den Inseraten aus der IHK-Börse gelten die Bedingungen der jeweiligen Börsen. Die AGB finden Sie hier:
www.ihk-recyclingboerse.de; www.nexxt-change.org

Recyclingbörse

Angebote (Auswahl)

HB-A-5615-10
Bauabfälle/Bauschutt: Beton- und Ziegelrecycling, Körnung 0/45 mm, ca. 2.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5614-10
Bauabfälle/Bauschutt: Gleisschotter 5/65 mm, ca. 5.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungs–art und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5613-10
Bauabfälle/Bauschutt: Gleisschotter, Körnung 0/45 mm, ca. 2.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5612-12
Sonstiges: Natursteinschotter RC, Körnung 0/45 mm aus Granit, ca. 1.700 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

HB-A-5611-10
Bauabfälle/Bauschutt: Beton RC 0/45 mm, ca. 4.000 t, regelmäßig anfallend, Verpackungsart und Transport nach Absprache, Anfallstelle: Recycling- und Aufbereitungsanlage Gröningen (Nienhagener Str., 39397 Gröningen)

LG-A-5449-12
Sonstiges: Polyestervlies auf Großrolle in unterschiedlichen Grammaturen teilweise verstärkt. Ca. 15 Ballen, einmalig, Transport nach Absprache, Preis VB, Uelzen

LG-A-3734-11
Verpackungen: Metall- und Kunststofffässer (Inhalt ca 220 Liter) sowie IBC-Container (Inhalt ca 1.000 Liter). Genutzt für pflanzliche Speise- und Kosmetiköle, meist mit UN-Zulassung, Menge 6 Stück, monatlich, Raum Lüneburg

Nachfragen (Auswahl)

HB-N-5560-4
Papier/Pappe: Wir suchen Altakten, Karteikarten, Aktenordner (nach Sicherheitsstufe 4) mit/ohne Büroklammern, Metallhaken zwecks Vernichtung nach BDSG, Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, bundesweit

HB-N-5559-12
Sonstiges: Ankauf von Röntgenfilmen (konventionell, CT-/MRT-Filme), Menge unbegrenzt, regelmäßig anfallend, Verpackung in Big Bags, Gitterboxen, Säcken, Kartons oder lose, Entsorgung nach BDSG, Abholung durch eigenen Fuhrpark, bundesweit/europaweit

HH-N-5577-2
Kunststoffe: Wir suchen Ballenware PP/PE/HDPE LDPE, ab 10 t, regelmäßig anfallend, als Ballen, Transport nach Absprache, Hamburg. Angebote mit Datenblättern, Bildern und Preisen bitte direkt senden an sales@meileh.de

HH-N-5520-11
Verpackungen: Wir suchen Kunststoffpaletten (Kein Holz) in allen Größen zur kostenlosen Abholung, möglichst Lkw ladungsweise, regelmäßig anfallend, Hamburg

OL-N-5583-9
Verbundstoffe: Wir suchen 2-Komponenten-Bauteile insbesondere aus den Bereichen Automotive und Elektro. Ladungsweise, regelmäßig anfallend, Verpackung und Transport nach Absprache, bundesweit.

STD-N-5811-6
Textilien/Leder: Abnahme von Alttextilien aus Baumwolle zur stofflichen Nutzung in einer Reißerei (ISO zertifiziert), z. B. Gewebe, Webkanten, Filamente, Garne, Fasern, Produktionsabschnitte, Vlies etc., Material sollte trocken und sauber sein. Menge unbegrenzt, verpackt in Kartons auf Palette, in Säcken etc., Transport ab Station, frei verladen Fahrzeug, Preis VB, bundesweit

STD-N-5786-12
Sonstiges: Übernahme und Entsorgung von Ionenaustauscherharzen, AVV 19 09 05 als lose Ware oder in Big Bags ab Ladestelle, Menge/Gewicht unbegrenzt, Häufigkeit regel- oder unregelmäßig, lose oder in Big Bags, bundesweit

STD-N-5553-12
Sonstiges: Für die Übernahme und Verwertung in einer entsprechend genehmigten Biogasanlage in Niedersachsen, AVV 190902, suchen wir Wasserwerksschlamm/Eisenschlamm (flüssig, pastös oder entwässert/fest). Material muss die Grenzwerte der DüMV zwingend einhalten, ab ca. 25 t, Übernahme ab Anfallstelle mittels Saugfahrzeug oder Sattelkipper, Preis VB, Norddeutschland/Niedersachsen

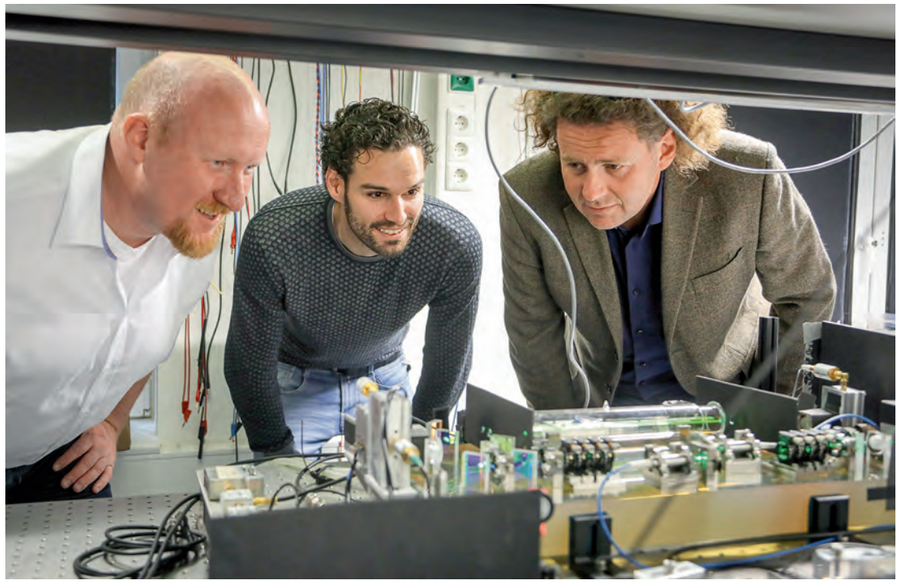


Foto Focke Strangmann

von links
Die „Macher“ des Studienganges Space Engineering an der Uni Bremen: Professor Dr. Claus Braxmaier, Dr. Ruven Spannagel und Dr. Rodion Groll im Labor.

Raumfahrt studieren

Technologien für das Weltall haben in den vergangenen Jahren große Fortschritte gemacht. Damit wachsen auch die Anforderungen in der Wirtschaft und der Forschung. Die Universität Bremen bietet deshalb seit neuestem zwei englischsprachige Masterstudiengänge an, die sich auf die Bereiche Raumfahrttechnik und Raumfahrtsysteme sowie Erdbeobachtung mit Satelliten konzentrieren: „Space Engineering“ und „Space Sciences and Technologies“. Sie sind in ihrer Form einzigartig. Studenten aus aller Welt wird das nötige Rüstzeug für eine Karriere in der Raumfahrtindustrie oder in der Forschung vermittelt. Gleich zum ersten Semester war die Nachfrage nach „Space Engineering“ mit 60 internationalen Bewerbern auf 20 Studienplätze vergleichsweise groß. Die meisten Anfragen kamen aus dem afrikanischen und asiatischen Raum. Der zweite neue Studiengang „Space Sciences and Technologies“ konzentriert sich auf wissenschaftliche Weltraumanwendungen. Beworben haben sich mehr als 150 Bachelor-Absolventen aus aller Welt für die 20 Studienplätze.

Leistungselektronik

Neue Forschungsgruppe: In der Windenergietechnik spielt die Leistungselektronik eine große Rolle, sie entwickelt sich zu einer systemrelevanten Schlüsseltechnik für die Energiewende. In Bremen wird jetzt eine neue Forschungsgruppe für Hochleistungselektronik aufgebaut. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) fördert das Projekt mit 1,5 Millionen Euro. Die Gruppe soll als Kooperationspartner für technologieorientierte Firmen sowie kleine und mittlere Unternehmen wichtige Forschungs- und Transferfunktionen leisten. Im Fokus steht dabei die Entwicklung und Optimierung leistungselektronischer Anlagen für die Windenergie im On- und Offshore-Betrieb unter unternehmensspezifischen Aspekten. Die Forscher arbeiten am Bremer Centrum für Mechatronik (BCM).

Wirtschaft trifft Wissenschaft:
7. Bremer Mechatronik-Tag des Bremer Centrums für Mechatronik (BCM)
22. Februar 2018, 12:30-17:30 Uhr,
im Haus Schütting
Informationen: BCM, Dr.-Ing. Holger Raffel,
Telefon 0421 218-62690,
raffel@mechatronik-bcm.de

Beisitzerliste der Einigungsstelle zur Beilegung von Wettbewerbsstreitigkeiten bei der Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven

Gemäß § 15 UWG i.V. mit § 4 Abs. 3 der Verordnung über Einigungsstellen vom 16. Februar 1988 (Brem.GBl. S. 17), zuletzt geändert durch Verordnung vom 11. August 2015, macht die Handelskammer Bremen – IHK für Bremen und Bremerhaven den Namen des Vorsitzenden und des Stellvertreters sowie die Liste der Beisitzer für das Jahr 2018 im Folgenden bekannt:

Vorsitzender: Karl-Peter Neumann, stellvertrender Vorsitzender: Ass. Ulrich Vogel

	Name des Beisitzers, der Firma	**Sachgebiet**
I.	**Industrie, Handel, Verkehr, Dienstleistungen**	
1.	Hans-Hermann Ahlers, Ospig GmbH & Co. KG Carsten-Dreßler-Straße 11, 28279 Bremen	Bekleidungs-Import und Großhandel
2.	Derya Altmisoglu, Robert-Koch-Apotheke Robert-Koch-Straße 42, 28277 Bremen	Apotheke
3.	Inge Bischoff Balgebrückstraße 20, 28195 Bremen	Handel mit Spezialitäten
4.	Karl-Heinz Börges, Carl F. Börges GmbH Lange Straße 106, 27580 Bremerhaven	Schreibwaren, Bürobedarf
5.	Petra Denecke, Baier Optik und Akustik e.K. Georgstraße 25, 27570 Bremerhaven	Handel-Optik/Akustik
6.	Dieter Hankel, August Hankel KG Vor dem Steintor 88, 28203 Bremen	Schuhe
7.	Jochem Hauser Roland Kleidung Gesellschaft mit beschränkter Haftung Sögestraße 16, 28195 Bremen	Textilien
8.	Claus von der Heide, Claus von der Heide e.K. Bürgermeister-Smidt-Straße 51 a, 27568 Bremerhaven	Textilien
9.	Wolfgang Hendel Barkhausenstraße 6, 27568 Bremerhaven	Apotheke
10.	Kay Christian Hillmann, bastian.Beteiligungs-GmbH Speicher XI, Segment 1, 28211 Bremen	Handel mit Uhren und Schmuck
11.	Volker Homburg, ZIP Zeitarbeit + Personalentwicklung GmbH Westerstraße 10-14, 28199 Bremen	Zeitarbeit
12.	Bernd Karstedt, Diersch & Schröder GmbH & Co. Cuxhavener Straße 42/44, 28217 Bremen	Brennstoffe
13.	Bernd Kersten Dreibergen 55, 27572 Bremerhaven	Drogeriemarkt
14.	Frank Müller, Öffentliche Versicherungen Bremen Martinistraße 30, 28195 Bremen	Versicherungen
15.	Wolfgang Naber Holzackerweg 1a, 27607 Geestland	Gaststätte

	Name des Beisitzers, der Firma	Sachgebiet
16.	Ariane C. Redder Tiefer 2, 28195 Bremen	Medien und IT
17.	Ernst-Ludwig Schimmler, Schimmler Logistics GmbH Kap-Horn-Straße 10 a, 28237 Bremen	Spedition und Güterkraftverkehr
18.	Stephan Schulze-Aissen, P.F. Aissen KG Lange Straße 118-120, 27580 Bremerhaven	Textilien
19.	Hans-G. Schumacher Industrievertretungen Hans-G. Schumacher e.K. Flemingstraße 24, 28357 Bremen	Elektrotechnik / Elektronik (Handelsvertretung)
20.	Rolf Sikora, Rolf Sikora e.K. Kornstraße 235/237, 28201 Bremen	Großhandel mit Maschinen und elektrotechnischen Erzeugnissen

II. Handwerk

1.	Rudolf Behr, Rudolf & Adolf Behr GmbH Bayernstraße 166, 28219 Bremen	Dachdeckermeister
2.	Dieter Borch Auf den Sülten 5, 27576 Bremerhaven	Maler
3.	Helmut Bortels Hafenstraße 47, 27576 Bremerhaven	Radio- und Fernsehtechnik
4.	Hartmut Chedor Kanalstraße 7, 27570 Bremerhaven	Elektro- und Kommunikationstechnik
5.	Herbert Dohrmann jr. Friedrich-Humbert-Straße 95, 28759 Bremen	Fleischermeister
6.	Bernd Demelt, Demelt Stahlbau GmbH An der Autobahn 9, 27607 Debstedt	Stahlbau
7.	Günther Engelke Lehmkuhlweg 7, 27616 Bokel	Kfz-Handwerk
8.	Gido Glackemeyer Debstedter Weg 19, 27578 Bremerhaven	Schuhmacher
9.	Andreas Haack Karolinenhöhe 28, 27624 Geestland	Tischler
10.	Peter Haarstick Fedelhören 97, 28203 Bremen	Goldschmiedemeister
11.	Stefan Hartmann Am Gewerbepark 5, 27628 Hagen	Friseur
12.	Thorsten Klonczinski, Klonczinski Bauunternehmen GmbH Langener Landstraße 176 a, 27580 Bremerhaven	Bauunternehmen
13.	Heiko Klumker Neuer Damm 9, 28259 Bremen	Friseurhandwerk
14.	Thomas Kurzke, Kurzke GmbH & Co. KG Emder Straße 73, 28219 Bremen	Maler- und Lackiererhandwerk
15.	Christophe Lenderoth Lenderoth Service GmbH Hohweg 5, 28219 Bremen	Glasermeister
16.	Armin Lüeße Stader Straße 24, 28205 Bremen	Raumausstattung
17.	Carsten Mehrtens Leher Straße 38, 27619 Schiffdorf	Bäcker
18.	Hans-Hermann Nienaber, H. Lätzsch KG Schmidtstraße 24, 28203 Bremen	Musikinstrumentenmacherhandwerk
19.	Olaf Otto, Max Weigl, Inh. Olaf Otto e.K. Holsteiner Straße 123, 28219 Bremen	Zweiradmechanikermeister

	Name des Beisitzers, der Firma	Sachgebiet
20.	Dietrich Penz, Fotostudio Penz GmbH Gröpelinger Heerstraße 172, 28327 Bremen	Fotografenmeister
21.	Dirk Ritschel, Ritschel + Schick Gebäudetechnik GmbH Langener Landstraße 238, 27578 Bremerhaven	Installateur
22.	Jürgen Rotschies Elisabethstraße 146, 28217 Bremen	Maurermeister
23.	Karl-Wilhelm Schnars Dorfstraße 34, 27628 Hagen	Kraftfahrzeugtechnik
24.	Theodor Schnibbe, Brokop Stahlbau GmbH Hohweg 4, 28219 Bremen	Metall-Handwerk
25.	Matthias Schröter Prager Straße 19, 27568 Bremerhaven	Raumausstatter
26.	Dieter Siever, Knüppel & Siever Woltmershauser Straße 66, 28197 Bremen	Elektrotechnikerhandwerk
27.	Hans-Joachim Stehr Berliner Platz 8-9, 27570 Bremerhaven	Fleischer
28.	Peter Struck, Radio Benecke KG Friedrich-Ebert-Straße 29-31, 28199 Bremen	Informationstechnik
29.	Bernard Timphus, Stecker Konditorei-Café e.K. Knochenhauerstraße 14, 28195 Bremen	Konditormeister
30.	Jürgen Wegner Bahnhofstraße 85 a, 27612 Loxstedt	Dachdecker
31.	Matthias Winter Senator-Bömers-Straße 21, 28197 Bremen	Tischlermeister

Vergabe öffentlicher Aufträge

Verzeichnis bei der IHK Oldenburg erleichtert Teilnahme
Unternehmen werden bei der Vergabe öffentlicher Aufträge regelmäßig aufgefordert, ihre Eignung nachzuweisen. Dazu ist eine Vielzahl von Dokumenten einzureichen. Unternehmen aus dem Liefer- und Dienstleistungsbereich, freiberuflich Tätige sowie Handwerksbetriebe, die sich um Liefer- und Dienstleistungen bewerben, können sich nunmehr im amtlichen Verzeichnis präqualifizierter Unternehmen (AVPQ) eintragen lassen. Für die dort eingetragenen Unternehmen gilt eine gesetzliche Eignungsvermutung, die vom öffentlichen Auftraggeber nur in begründeten Fällen in Zweifel gezogen werden kann.

Die Oldenburgische IHK führt das Verzeichnis als Online-Datenbank auch für Unternehmen aus Bremen und Bremerhaven. Die Eintragung kann ausschließlich im Internet in einem zweistufigen Verfahren geleistet werden: In einem ersten Schritt erfolgt die Vorprüfung (Präqualifizierung), in einem zweiten Schritt die abschließende Prüfung sowie die Eintragung in das amtliche Verzeichnis durch die IHK.

Aufgepasst! Neues Datenschutzrecht – aber: keine Panik!

Foto 123RF

Die EU-Datenschutzgrundverordnung tritt demnächst in Kraft. Was verlangt sie von den Unternehmen? Muss ihr Datenschutzkompass neu justiert werden?

Von Dr. Imke Sommer

DR. IMKE SOMMER ist Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit in Bremen. Sie hat ihre Dienststelle in Bremerhaven: Telefon 0471 596-2010 oder 0421 361-2010, office@datenschutz.bremen.de.

Erinnern Sie sich noch an die Enthüllungen Edward Snowdens? Die Weltöffentlichkeit war von dem Ausmaß der anlasslosen Überwachungen des Internets durch die amerikanischen Geheimdienste überrascht. Aber auch Missbräuche Privater begründen Zweifel, ob Daten wirklich nur dort landen, wo sie hingeschickt werden.

Ziel der europäischen Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), die ab 25. Mai 2018 gilt, ist es deshalb, das Vertrauen in die Sicherheit von Transaktionen über das Internet (wieder?) herzustellen, um die europäische Wirtschaft zu stärken. Seien Sie unbesorgt, auf Ihren Datenschutzkompass bleibt dabei Verlass.

Und wenn Sie doch einmal unsicher sein sollten, versetzen Sie sich an die Stelle Ihrer Kundinnen, Kunden und Beschäftigten. So bekommen Sie ein gutes Bild davon, was die DSGVO Ihnen abverlangt.

Es geht „nur“ um personenbezogene Daten

Datenschutz bleibt Grundrechtsschutz. Umfasst sind deshalb nur personenbezogene Daten, oder solche, die zum Beispiel mit Hilfe von Kenn-Nummern auf Personen bezogen werden können. Wenn der Personenbezug nicht mehr hergestellt werden kann, sind Sie also vor der datenschutzrechtlichen Aufsichtsbehörde sicher. Eine solche Anonymisierung ist aber nicht so einfach. Sie funktioniert beispielsweise nicht, wenn so viele Daten über eine Person zusammengesammelt werden, dass diese Kombination nur noch auf diese Person zutrifft, oder wenn Dritte über Zusatzwissen verfügen, das eine Identifikation erlaubt.

Erlaubnis oder Finger weg

Personenbezogene Daten zu verarbeiten, ist weiterhin nur erlaubt, wenn es dafür eine gesetzliche Grundlage oder eine Einwilligung gibt. Es erscheint Ihnen deshalb zu Recht selbstverständlich, dass Sie Ihre Beschäftigten fragen, bevor Sie ihre privaten Adressdaten, die sie nach dem Gesetz für Personalverwaltungszwecke speichern durften, an ein Fitnessstudio weitergeben. Selbst wenn Sie für Ihre Beschäftigten Sonderkonditionen ausgehandelt haben, kann es sein, dass jemand genau mit diesem Studio schlechte Erfahrungen gemacht hat und deshalb nicht von ihm angeschrieben werden möchte.

Datenverarbeitung ist ein Werkzeug, das passen muss

Ein falscher Schlüssel kann die Tür nicht öffnen. Eine Spitzhacke kann dies zwar. Trotzdem werden Sie stattdessen lieber den passenden Schlüssel nutzen. Und für die Öffnung Ihrer Bürotür werden Sie nicht sämtliche Schlüssel Ihres gesamten Betriebes mit Werkshallen und 100 Beschäftigten bei sich tragen. Entsprechende Gedanken über Datenverarbeitungen, die Ihnen nicht neu sein werden, finden sich in der DSGVO.

Die Verarbeitung personenbezogener Daten muss rechtmäßigen Zwecken dienen. Selbstverständlich gehört die permanente Videoüberwachung, derer sich Beschäftigte nicht entziehen können, nicht dazu. Aber Diebstahlsprävention im Verkaufsraum ist ein legitimes Interesse, genauso wie die Information Ihrer Kundinnen und Kunden über neue Produkte. Wichtig ist, dass Sie die Verarbeitungszwecke genau formulieren, weil Sie nur so erkennen können, wann sich Zwecke ändern und Sie deshalb eine neue Rechtsgrundlage brauchen. Es ist etwas anderes, ob Sie Adressdaten als Lieferanschrift oder zu Werbezwecken verwenden. Eine Kundin kann beispielsweise sichergestellt haben, dass sie eine Lieferung selbst entgegennehmen kann. Werbung lehnt sie aber vielleicht ab, weil sie ihre Familie später überraschen will und sichergehen will, dass zwischenzeitlich niemand bemerkt, dass sie Ihre Kundin ist.

Wie falsche Schlüssel können auch Datenverarbeitungen schlicht ungeeignet sein, rechtmäßige Zwecke zu erfüllen. So können Adressbuchdaten, die die Taschenlampen-App anfordert, die Lichtsteuerung des Smartphones nicht aktivieren. Auch sind nur erforderliche Datenverarbeitungen erlaubt: Zwar kann eine Kamera Diebstähle aus Aktenschränken möglicherweise verhindern. Die Schränke zu verschließen ist aber mindestens genauso geeignet und greift nicht in die informationelle Selbstbestimmung Ihrer Mitarbeiter ein. Datenstaubsauger dürfen nur in besonderen Fällen benutzt werden: Herauszufinden, wer das vergünstigte Kantinenessen in der Betriebskantine erhalten darf, gehört nicht dazu. Ein Gesichtserkennungssystem zu nutzen, wäre deshalb unverhältnismäßig. Das Grundprinzip der Datenminimierung wird durch die Speicherung der Facebook-Seiten der Kundinnen und Kunden verletzt, selbst wenn ihre Auswertung Lieferadressen ergeben könnte. Diese Grundsätze beachten Sie sicherlich schon lange, auch wenn die Gründe hierfür vielleicht bislang in der Logik oder in Kosteneinsparungen liegen.

Transparenz und Richtigkeit

Die DSGVO setzt auf transparente Informationen für Ihre Kundinnen, Kunden und Beschäftigten, aber natürlich auch für Sie selbst, wenn Ihre Daten von Meldeämtern, Krankenkassen oder App-Anbietern verarbeitet werden. Darüber, was sie mit den Daten vorhaben, müssen Datenverarbeiter von sich aus informieren, bevor sie die Daten erheben. Wie bisher gibt es das Recht auf Berichtigung falscher Informationen und darauf, dass Daten irgendwann auch wieder gelöscht werden.

Falsches Datenparken kann kosten, gefährliche Eingriffe in den Datenverkehr sogar eine Menge

Jetzt kommt die scheinbare Wendung zum Schlechten: Der Bußgeldrahmen ist ab dem 25. Mai 2018 deutlich erhöht worden: 20 Millionen Euro oder bis 4 Prozent des gesamten weltweit erzielten Jahresumsatzes können es pro Verstoß werden. Aber auch Reputationsschäden können kosten, denn Datenschutzverstöße werden in der Öffentlichkeit schon lange nicht mehr als Kavaliersdelikt angesehen. Deshalb sollten Sie lieber einmal zu transparent und vorsichtig sein als einmal zu wenig und im Zweifel auf Verarbeitungen verzichten, bei denen Sie, Ihre Kundinnen und Kunden oder Ihre Beschäftigten „ein mulmiges Gefühl in der Datengegend“ haben.

Datenschutz ist Qualitätssicherung

Nach Artikel 30 DSGVO müssen alle, die nicht nur äußerst selten Kunden- oder Beschäftigtendaten digital verarbeiten,

VERANSTALTUNGSTIPP

Vortrag von Dr. Imke Sommer und Dr. Axel Freiherr von dem Bussche: Beim Datenschutz kommt etwas auf Sie zu. Aber: Keine Panik!

„Haben Sie ein Verzeichnis Ihrer Verarbeitungstätigkeiten oder eine Datenschutzbeauftragte? Falls nicht, weshalb?“ Dieser Art sind die Fragen, auf die Unternehmen spätestens bis zum 25. Mai 2018 eine Antwort haben müssen. Dann tritt das neue EU-Datenschutzrecht in Kraft – und Sie müssen den Umgang mit personenbezogenen Daten von Kunden, Mitarbeitern und Produzenten in Ihrem Unternehmen wahrscheinlich anpassen. Dr. Imke Sommer erläutert das neue Recht, beschreibt, was erlaubte und verbotene Datenverarbeitungen sind, und gibt Tipps, wie Bußgelder vermieden werden können.

Termin
31. Januar 2018, 16:30 - 18:00 Uhr,
im Haus Schütting, Bremen

Info + Anmeldung:
Sabrina Gaartz, Telefon 0421 3637-591,
steuern@handelskammer-bremen.de

Ihre Ansprechpartnerin in der Handelskammer
Saskia Tölle,
Telefon 0421 3637-594,
toelle@handelskammer-bremen.de

ein Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten führen. Darin müssen sich Informationen über die verarbeiteten Daten finden, darüber, ob sie erhoben, gespeichert, weitergegeben oder anders verarbeitet werden und zu welchen Zwecken dies geschieht. Auch sollten Sie sich Gedanken darüber machen, wann die Daten gelöscht werden sollen, und wie sie in technischer und organisatorischer Hinsicht etwa durch Zugangsberechtigungen und Verschlüsselungen vor Missbrauch geschützt werden.

Bei der Erstellung oder Aktualisierung eines solchen Verzeichnisses bis zum 25. Mai 2018 werden also dieselben Fragen wie in Projekten zur Verbesserung von internen Verfahrensabläufen gestellt: Wer im Unternehmen braucht welche Daten wofür? Welche Daten müssen personenbezogen sein, welche können anonymisiert werden? Brauchen die Daten unnötigen Speicherplatz? Erhalten zu viele Stellen zu viele Informationen, was es ihnen erschwert, die wichtigen zu finden? Wahrscheinlich finden Sie beim Beantworten dieser Fragen Belege für meine These, dass Datenschutz Qualitätssicherung ist und damit auch jede Menge Geld sparen kann. Eine große Hilfe bei der Beantwortung dieser Fragen sind interne Datenschutzbeauftragte. Deshalb sollten Sie auch dann darüber nachdenken, sie zu bestellen, wenn Sie es nach der DSGVO vielleicht gar nicht müssen.

Nun bleibt mir nur noch zu wünschen, dass wir uns bei der Informationsveranstaltung der Handelskammer Ende Januar treffen und dass es ab dem 25. Mai 2018 nur noch erfreuliche Anlässe gibt, zu denen wir voneinander hören. ●

DER FRAGEBOGEN

Volker Homburg (ZIP Zeitarbeit + Personalentwicklung GmbH)

Beschreiben Sie bitte Ihr Unternehmen in einem Tweet. ZIP ist Marke im Bereich Personaldienstleistung. Wir stehen für Qualität, sozialverantwortliches Handeln und wirtschaftliche Machbarkeit.

Analog oder digital: Wie kommunizieren Sie am liebsten? Zwischen Personaldienstleister, Kunden und Zeitarbeitskräften bzw. Bewerbern ist der direkte Kontakt unersetzbar. Jede Kontaktaufnahme erfordert Vertrauen, Verständnis und Wertschätzung, dazu ist der geschützte Raum und persönliche Kontakt unerlässlich.

Welchen Unternehmer würden Sie gerne einmal treffen (und warum)? Einen Konzernlenker, der bescheiden, verantwortungsbewusst und wertschätzend seinen Vorstandskollegen bis zum ungelernten Helfer in seinem Unternehmen begegnet. Die Gesellschaft ist dabei, diese Werte zugunsten kurzfristiger Gewinnmaximierung und Egoismen zu vernachlässigen.

Welche Rolle spielt die Digitalisierung in Ihrem Unternehmen … ? Technischen Veränderungen muss man sich als Unternehmen und Unternehmer stellen. Digitalisierung oder auch Industrie 4.0 sind für mich aber immer nur Instrumente, die zum gegenseitigen Nutzen von Unternehmen und Mitarbeitern einzusetzen sind. Je einfacher Daten erhoben und verbreitet werden können, desto bedeutsamer wird der sorgfältige Umgang mit den zu schützenden persönlichen Daten.

… und in Ihrem Leben? Der ideologischen Überhöhung und Verselbstständigung von Digitalisierung als Lebensinhalt schlechthin kann ich wenig abgewinnen.

Halten Sie es mit Loriot? Ein Leben ohne Facebook, Twitter, Snapchat & Co ist möglich, aber sinnlos? Der persönliche Kontakt und Austausch mit Freunden, Bekannten, Familie, Kindern und Enkelkindern ist immer noch eine angenehme Lebensbereicherung. Insofern ist ein Leben ohne die Datenkraken Facebook & Co. möglich und sinnerfüllt.

The classic in a new light

USM Haller erschließt revolutionäre Dimensionen integraler Beleuchtung: kabellos, dimmbar, energieeffizient.
Eine wahre Innovation – lassen Sie sich inspirieren!

pro office
Büro + Wohnkultur

pro office Büro + Wohnkultur
Martinistraße 47 - 49, 28195 Bremen
Tel.: 0421.333930-0, Fax: 0421.333930-22
www.prooffice.de